

AM WEGE

Die Jugend spricht:

Marsch, marsch, marschieret	49
Bürgertum gegen proletarische Jugend	50
Wandert in Kommune	52
Jugend und Krieg	53
Sind das auch Naturfreunde?	54
Wandern als Leibesübung	55
Nächtliche Skifahrt	56
Nachfahrt!	58
Von der Zella-Mehliser Jugend- gruppe	58
Fahrtenberichte aus der Wand- zeitung der Jenaer Natur- freundejugend	59
Jugend herbei!	61
Aus unserer Bewegung	63

NACHRICHTENBLATT DES GAUES THÜRINGEN
IM TOURISTENVEREIN „DIE NATURFREUNDE“

NUMMER 4 • APRIL 1931 • 12. JAHRGANG

Gaunachrichten

Gaunermann: Fritz Auer, Jena, Ziegenhainer Str. 25.
Geschäftsstelle und Zuschriften: Gewerkschaftshaus
zum Löwen, Zimmer 43 (Hinterhaus), Jena.
Schriftleitung: Ernst Lamouße, Halle, Gutfenstr. 14 II.
Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkshilf-
Lunde Thüringen: Edwin Schnelber, Weimar, Erfurter
Straße 33.
Jugend und Kinder: Paul Bliß, Halle, Schwimmer-
weg 18 II.
Musik: W. Flemming, Jena, Heimstättenstr. 11.
Gesang: Paul Donath, Halle, Thüringer Straße 23.
Photo: Kurt Müller, Halle, Artilleriestr. 99.
Wassersport: Kurt Geiseler, Jena.
Wintersport: Winterstein, Jena.
Presse: W. Lange, Halle, Gütchenstr. 7.

Die Zeitschrift erscheint monatlich. —:— Bezugspreis:
Einzelheft 0,30 RM., Jahresbezugspreis bei portofreier Zustellung 3,— RM.

Schriftleitung. Spät kamen zwar die Ein-
sendungen, aber sie kamen dann in solchen
„Häufen“ — der Postbote brauchte einen beson-
deren Beutel für die Naturfreundearbeiten —
daß wir mindestens drei Gauhefte hätten füllen
können. Allen Einsendern sei gedankt — und
unser Wunsch: Bleibt Mitarbeiter! Die nicht
in das vorliegende Heft aufgenommenen Ar-
beiten werden in den nächsten Heften erscheinen.
Wir haben mit Absicht an den Arbeiten unserer
jugendlichen Mitarbeiter stillschweigend wenig ge-
ändert.

Unser Maiheft, das nächste, soll Arbeiten
über Blumen und Pflanzen bringen.
Ich hoffe auf ebenso rege Mitarbeit wie bei
dem vorliegenden Heft durch GWS-, Blumen-
und Pflanzenliebhaber und -kenner sowie un-
serer Photoleute. Nochmals: keine trockenen
Abhandlungen, sondern lebendige Schilderungen
und schöne, scharfe und kontrastreiche Bilder.
Wartet nicht bis zum letzten Tage mit euren
Einsendungen! Schlußtag: 10. 4.

Die Sommerhefte sollen ausschließlich un-
seren Fahrten und Sommerferien zur Ver-
fügung stehen. Nicht zu lange Arbeiten und
gute Bilder sind erwünscht.

Jugendarbeit! — Kinderarbeit!

Anschr.: B. Bliß, Halle, Schwimmerweg 18 II.

Jugendausschuß. In der Gaukonferenz wur-
den die drei älteren Beisitzer für den Jugend-
ausschuß gewählt. Er setzt sich zusammen aus
Walter Fabian, Halle, Agnes Drescher, Alten-
burg, und Wiegand, Erfurt. Die drei Jugend-
lichen-Beisitzer werden in der im Mai statt-
findenden Jugendkonferenz gewählt. Macht
Vorschläge!

Jugendführerkurse. Der nächste Jugendführer-
kursus für das Gebiet Erfurt findet bestimmt

am 18. und 19. 4. in Gotha statt. Alle Mel-
dungen an Ludwig Wein, Erfurt, Tauben-
gasse 3. Es ist Pflicht jeden Teilnehmers, am
ganzen Kursus teilzunehmen, ein 5-Minuten-
Referat (selbstgewähltes Thema) zu halten und
einen Aufsatz „Wie denke ich mir einen Führer-
kursus“ mitzubringen. — Der Jugendführer-
kursus in Meuselwitz war ein voller Erfolg.
Wo bleiben aber die Berichte der Teilnehmer?

Gaublatt-Jugendnummer. Erfreulicherweise
war die Mitarbeit so stark, daß wir nicht alles
unterbringen können. Die Arbeiten, die auch
später nicht zum Abdruck kommen sollten, wer-
den wir in anderer Form zur Verwendung
bringen. Vielen Dank an alle Mitarbeiter.

Berichte. Die Jugendgruppenleitung Halle
gab einen musterquältigen Bericht über ihre
Tätigkeit im Jahre 1930. Es waren insgesamt
100 Veranstaltungen (52 Gruppenabende und
48 Sonntagsveranstaltungen) mit insgesamt
2600 Teilnehmern. Zur Nachlieferung empfohlen.
Ebenso schickt immer wieder Tätigkeitsberichte
und Programme ein, zur Weitergabe an die
übrigen Gruppen.

Kinderarbeit. Der Bericht über die Kinder-
leiter-Konferenz folgt im Mai-Gauheft. Ich
bitte, Mitteilungen über eure Eindrücke, über
die Ausstellung und den Elternabend recht bald
an mich zu senden.

Neue Kindergruppe. In Göhritz (Ostthür.)
hat sich eine Naturfreunde-Kindergruppe ge-
bildet. Wir wünschen auch diesen jüngsten
Naturfreunden, der 12. Gruppe im Gau, einen
recht guten Erfolg in ihrer Arbeit.

Kinderzeitung. Alle Ortsgruppen und Ge-
nossen, die Interesse an der Kinderzeitung
haben, können dieselbe für 10 Pf. je Stück
(und Porto) von Otto Goeße, Halle (Saale),
Lafontainestr. 17, beziehen.

Zur Arbeiter-Olympiade, 19. bis 26. Juli, fahren wir
mit den Sonderzügen ab Erfurt, Halle, Leipzig, Dessau.



Mitteilungen aus den Ortsgruppen

für den Monat April 1931

Abkürzungen: Zw. = Tageswanderung; Hw. = Halbtagswanderung; Aw. = Abendwanderung; Zw. u. B. = Tageswanderung mit Vorabend; F. = Führer; Wf. = Wäldhof; S.K. = Sonntagskarte; Nw. = Nachtwanderung.

Altenburg Obmann: Walter Franke, Oswaldstr. 25. Kass.: Otto Germer, Eilsenstr. 86. Zuschriften an Paul Horn, Karlstraße.

2. Proletarische Kunst. 9. Aussprache über Ostertour, Bericht über den Jugendführerkursus. 11. Gesang und Gesangstechnik (Gen. Donath, Halle). 16. Gesezesmoral und Proletariat. 23. Darwinismus und Marxismus. 30. Arbeitsdienstpflicht.

Wanderungen:

Ostertour ins Bschobanttal (4 Tage). 12. Nachmittagswanderung. 19. Vogelexkursion (Zw.). 26. Streittwald (Zw.). 3. 5. Muckernschergrund (Zw.).

Dienstags Musikstunde.

Mittwochs Esperanto.

Donnerstags: Gruppen-Abend.

Sonnabends Volkstanz.

Ammendorf Obmann: Franz Probst, Schachtstraße 2; Zuschriften: Naturfreundehaus am Hopfenberg 4a.

Jeden Mittwoch Vereinsabend. Montags und Donnerstags: Photogruppe. Dienstags: Esperanto und Turnen in der Turnhalle der Friedensschule. Freitags: Musikgruppe.

Arnstadt Anschr.: Erich Teube, Sodenstraße 15; Kassierer: E. Rannigleber, Sebe 1.

Zusammenkünfte jeden Freitag, 8 Uhr, Jugendheim.

Aschersleben Obm.: Paul Brieger, Ueber den Steinen 21 (Heim Schlüssel). Voranmeldungen für Ferienaufenthalt dortselbst. Zuschriften an Walter Rödinger, Stephan-Str. 31.

Dienstags Chorgesang.

Mittwochs Kindergruppe.

Donnerstags Volkstanz und Bewegungschor.

Freitags Musikgruppe.

Sonntags Fahrt oder Heimabende nach Besprechung.

Apolda Obmann: Karl Bella, Jägerstr. 9.

Bitterfeld Anschrift: Alfred Krause, Walker-Mathenau-Str. 8 III und Heim Kösa. Kassierer: Paul Liebmann, Wolfener Straße 2.

Jeden ersten Dienstag im Monat Zahlabend.

Jeden Dienstag Gruppenabend.

Creisfeld Obm.: O. Lüttig, Alexanderstraße 20.

Zusammenkünfte jeden Dienstag bei Lüttig und jeden Freitag bei Roh.

Dessau Obm.: Bruno Lorenzen, Steiblg., Gr. Rühnauer Weg 27. Hüttenwart: Rudolf Naatz, Kochstetter Str. 11. Anmeldungen zwecks Uebernachtung haben eine Woche vorher zu erfolgen.

Gruppenabende Donnerstags im Helm oder im „Roten Stern“.

Ehringsdorf bei Weimar

Zuschriften an Reichelt, Bäckerstraße 11.

Eilenburg Obmann: Karl Schubert, Marienstraße 2. Kassierer: Rudolf Geißler, Paschwitz Straße 5.

2. Versammlung. 9. Lieberabend. 16. Vortrag über „Käte Kollwitz“. 23. Fragezetteldiskussionsabend. 31. Vortrag über „Sexualfragen“.

Musikgruppe: Montags Jugendheim.

Gymnastikgruppe: Mittwochs Bergschule.

Eisenach Anschr.: B. Piehonta, Ludwlgstr. 32. Kass.: Friedrich Ehrsam, Stedtfelder Str. 38.

Eisenberg Obm.: Franz Scheuenpflug, Carolinenstr. 20. Kassierer: Paul Kupfer, Wiesenstr. 33. Hütte: Anschrift: Paul Schenker, Karl-Spahn-Str. 8.

5. Sportkartell-Veranstaltung, 19.30 Uhr. 8. Vortrag, 20 Uhr. 12. Hw.: Botanik- und Vogelstimmenwanderung, 6 Uhr. 15. Vortrag, 20 Uhr. 19. Zw.: Goldgrund, 6 Uhr. 22. Abendwanderung, 19.30 Uhr. 26. Hw.: Kalkbrüche, 6 Uhr. 28. Vorstandssitzung, 20 Uhr. 29. Arbeitsabend für Gebietstreffen, 20 Uhr. 3. 5. Arbeitsvormittag für Gebietstreffen, 9 Uhr. 6. Mitgliederversammlung, 20 Uhr. 9./10. Musik- und Gebietstreffen.

Meldungen zum Uebernachten für 9. Mai (Gebietstreffen) bis 1. Mai an Franz Scheuenpflug.

Erfurt Anschr.: Willi Rother, Alte-Fritzstr. 15. Geschäftsstelle: Yorkstr. 48. (Konsumlager); Geschäftsstunden: Freitags von 20.-22 Uhr.

Sämtliche Veranstaltungen werden Donnerstags in der Presse bekanntgegeben.

Fraureuth b. Werdau i. Sa.

Anschrift: Willi Riedel, Regentenstraße 36.

Jeden Mittwoch Musikgruppe. Wanderungen werden in den Abendveranstaltungen bekanntgegeben.

Bad Frankenhausen (Kyffh.)

Obm.: Hugo Franke, Erfurter Str. 11. Zuschr.: Ernst Barth, Braunschweigstr. 8.

Kindergruppe (Leitung: Maria Otto, Bachweg 33): Dienstags und Donnerstags 5.30 bis 8.30 Uhr, Jugendheim. Wanderungen dort.

Gera Obm.: Herm. Frey, DeSmittstr. 8. Kass.: Herim. Litzmann, Richard-Wagner-Str. 20.

Veranstaltungen im Heim:

1. Mitgliederversammlung, 8. Wiederabend und weitere Vorlesungen, 15. „Alber von unseren Wanderungen“, Vortrag von Gen. Max Winkelmann, 22. „Echentliche Vorgänge in der Natur“, Vortrag von Lehrer Bölliger, 29. „Eine Wanderung durch Franken“, Lichtbilder (Gen. Karl Förber).

Wanderungen:

5./6. Saaleal und Salpötte, F.: Karl Franke, 5. Mühlal-Lautenthaler Forst, F.: O. Wolf, 10. 5.41 Uhr Spitz, 6. Wernsdorfer Quelle-Lesse, F.: R. Behrens, 6. Uhr Felsent, 12. Mit Genossen: Pflichtwanderung mit Sportartikel für Genossinnen: Lustiges Treiben auf dem Gelände, 19. Anpaddeln d. Fallschirmschleppens, 26. Vogelkundige Wanderung, F.: M. Göring (Königsberg), 3. Uhr morgens Wintergarten, 1. 5. Morgenwanderung mit der Jugend.

Dienstags 19 Uhr Musikstunde im Heim, 19.30-21.30 Uhr Gymnastik in der Offschule. Photogr. nach Uebereinkunft.

Gerbstedt Anschrift: Böttch, Bäckergasse 2.

Goldlauter Obmann: Curt Böttcher, Schul-, Felderbachweg 8.

Jeden Dienstag Zusammenkunft, — Freitags Esperantokursus.

Jeden Sonnabend Arbeitsgemeinschaft. Kindergruppe jeden Dienstag.

Göbnitz Obmann: Franz Göhre, Braustraße 11.

Großrörner bei Hettstedt

Anschr.: Otto Eisenbraut, Mansfelder Str. 12.

Gotha Obm.: Werner Ködiger, Pfüllendörfer Str. 2. Kass.: Albert Riede, Aug.-Blödnert-Str. 4. Heim: Friemärer Str. 45.

2. Monatsversammlung, Offern nach Salzungen, Näheres im Rasten und in der Presse, 9. Vortrag: Marxismus, IV. Abend, 11./12. Unterbeirätsreisen in Gotha, 11. Vortrag: Körperkultur in der Sowjetunion, 12. Vortrag, Thema freibleibend (Scheffel), 16. Diskussionsabend u. Selbsterlebens, 18./19. Jugendführerkursus in der Jugendherberge, 23. Unterhaltungsabend, 30. Fahrtenberichte von Gen. E. Flohr.

Dienstag: Esperanto, Mittwoch: Jugend. Veranstaltungen punktll. 20 Uhr Ortsgruppenheim Friemärer Str. 45. Stell. Quartier zum U. B. L.! Werbt für den U. B. L.! Helft mitarbeiten an der Wandzeitung.

Greiz Obm.: Rolf Kleje, Gg.-Schleber-Str. 28. Kassierer: Paul Lehmann, Melchendorfer Str. 118. Hütte: Herb. Eggeltraut, Greiz-Obergröschl, Moschowitz Str. 19.

1. Mitgliederversammlung, 8. „Eine Spree-Waldfahrt“ (R. Schaub), 15. Botanischer Abend (Kleje), 22. „Berchtesgäbener Land“ (Schneiderlein), 29. Märfeler (P. Lehmann).

Ostfahrt 4.-8.: Eragebirge, F.: P. Lehmann. An den übrigen Sonntagen im April Wanderungen in die nähere Umgebung Hohnsdorfs.

Fanzgruppe: Dienstags Jugendherberge.

Halle (Saale) Obm.: Max Schwatz, Dröbender-Str. 35. Kass.: O. Schleich, Lindenstr. 54.

Geschäftsstelle: Weltgärten 50, Montags und Freitags 18 bis 20 Uhr. Wandern und Ferienberatung ebenfalls dort.

Gesangsgruppe: Donnerstags 20 Uhr im Heim.

Volkstanzgruppe in der Lutherschule.

Bewegungsschul: Montags in der Lutherschule, Freitags in der Moritzburg.

Musikgruppe: Freitags bei Donath.

Jugendgruppe: Dienstags 20 Uhr im Gesellenheim.

Photogr. Gruppe: Montags 20 Uhr Jugendherberge.

Mandollinengruppe: Montags 20 Uhr Heim.

Kindergruppe: Montags 17-19 Uhr Mandollinengruppe. Mittwoch 17-19.30 Uhr Kinder bis 10 Jahre, Freitags 17-19.30 Uhr Kinder von 11 Jahren. Sonntags bei ungünstigem Wetter im Burschenheim.

Heiligenstadt (Eichsfeld)

Zuschriften: Julius Vogelheim, Bergstr. 11.

Heinrichs Obmann: Walter Wolf, Meiningener Straße 92; Zuschr.: Bertram Meurer, Meiningener Straße 44.

Hohenmölsen Anschr.: Kurt Schneider, Nordstr. 1; Kass.: Silbe Siebert, Oststraße.

Dienstag und Donnerstags Sport, Mittwoch Veranstaltungen in der Wien-Hütte.

Untergruppe Gerstewitz, Donnerstags: Gruppenabend und Musik. Fahrten werden an den Übungsabenden bekanntgegeben.

Ilmenau Obm.: Henry Fischer, Gartenstraße. Kassierer: Max Giphon, Mühlentstr. 11.

Vertragslokal: „Zur schönen Aussicht.“ Zusammenkünfte finden jeden Freitag, 8 Uhr abends, statt.

Jebnitz (Anh.) Anschr.: Otto Salang, Gartenstr. 22.

Jugendgruppe: Richard Schimide, Bobbau (Anh.), Friedrich-Ebert-Str. 15.

Verteilt auf euren Fahrten nicht das Jebnitzer Heim zu besuchen!

Marsch, marsch, marschieret!

HEINRICH LERSCH

Marsch, marsch, marschieret! Ihr Jungens, kommt auf große Fahrt!
Laßt die Brotbeutel zu Haus', die Sorgenbüttel!
Eines von allem tut not. Vrtigt uns die innere Schau!
Mücht, an, marschieret! Wir erobern die Welt!

Nie und nirgend ist mit Gewalt Mensch zu Mensch gewachsen. [selbst!
Marsch, marschieret! Nicht Väter, nicht Söhne, nicht Klasse, Partei: Wir
Nicht der Deutsche ist unterwegs, nicht der Reiche, der Arme, der Kluge,
Marsch, marsch, marschieret! Der Mensch ist unterwegs! [der Duldlime.

Feindlich drohn die Alten, Parteien, Kasten — ganz wie im alten Vater-
Klasse, Partei, Nation; sie stehen gesammelt. Drohn. [Länd.
Aber schaut auf, die helle Jugend, die Frauen, der Werkmann,
Alle Menschgewordenen grüßet, übersingen den klaffenden Riß.

Marsch, marsch, marschieret, Ihr Menschen!, erobert die Erde, das neue
Vaterland!

Schaut, alle Staaten, Stämme, Rassen sind zur Hälfte schon erobert,
Schon zur Hälfte Mensch geworden!
Unwiderstehlich zieht und reißt der Mensch sie weiter fort.

Seht, voran die Kühnsten schreiten, die Kühnen und die Freien überall!
Stützen in die offene Armee aller Kühnen und Freien,
Kühnheit und Freiheit magisch verbrüder'n alles, was lebendig lebt!
Marsch, marsch, marschieret!

Hört ihr's tönen? Vor uns, über uns, hinter uns? Rechts und Links?
Was Antennen, was Stationen, Radiowellen?
Bräusende Ströme der Sympathien stürzen zusammen aus aller Welt!

Liebeswellen umgeben uns, tönende Ströme: „Kommt, kommt, kommt!
Geran, ihr Jungens, erobert uns, daß die Welt erschrickt!

Marsch, marsch, marschieret!“



Photo: Gau Sachsen

Bürgertum gegen proletarische Jugend

Seit dem Zusammenbruch 1918 versucht das deutsche Bürgertum ununterbrochen seinen Einfluß auf die deutsche Jugend wiederzuerlangen. Nachdem der ganze militärische Apparat 1918 zusammenbrach und mit ihm das wilhelminische Zeitalter, das so viele militärische Organisationen und Wehrverbände der deutschen Jugend schuf, ist man drauf und dran, die Lücke mit neuen Organisationen und Verbänden auszufüllen.

Der Aufschwung der proletarischen Jugendbewegung nach 1918, der alle diese wichtigen Organisationen des Bürgertums zunichte machte, und der politische Widerstand gegen Kommis und Kasernierung ist leider heute bei der Jugend in Vergessenheit geraten. Das Bürgertum konzentriert heute hauptsächlich seine politischen Angriffe gegen die Rechte, die sich die proletarische Jugend eroberte.

Mit dem Neuaufbau der Wehrverbände erhielt auch die konfessionelle Jugend einen starken und großen Aufschwung. Mit diesem Ausbau der Verbände treten insbesondere die kirchlichen und die politisch rechts orientierten Jugendverbände als eine große Gefahr der proletarischen Jugend in die Wege. Alles, was früher die Schule dem Bürgertum ersetzte, die Pfadfinderorganisationen und sonstige Wehrverbände, die den Übergang zur Kaserne erleichterten — alles das tritt heute in einem anderen Verhältnis auf.

Die Kaserne selbst ist zugunsten der scheinbar unpolitischen bürgerlichen Jugendbewegungen aufgegeben. An ihre Stelle treten jetzt die Organisationen der faschistischen und der staatspolitischen Parteien. Welche ungeheure Gefahr die heutige bürgerliche Jugendbewegung für das Proletariat ist, kann man aus nächstehender Statistik ersehen: Ist heute die Jugend von 40 bis zu 100 Prozent organisiert, so trifft dieses nicht auf die proletarische Jugend zu. Der weit größte Teil der von den Organisationen erfaßten Jugendlichen gehört den bürgerlichen und ihren Nebenorganisationen an. Alle überparteilichen proletarischen Jugendorganisationen, die nach dem Kriege neben denen der übrigen Arbeiterschaft geschaffen wurden, sind heute bis auf einen minimalen Prozentsatz heruntergekommen.

An ihrer Stelle betreiben die bürgerlichen Jugendorganisationen eine desto großzügigere Propaganda. Nicht nur daß sie die Jugendlichen erfassen — sie leiten auch die Jugendlichen später in bürgerliche oder unmittelbar faschistische Organisationen über. Sehen wir uns die ungeheure Zahl nur der evangelischen und katholischen Verbände mit ihren 1 243 000 Mitgliedern an, so können wir ersehen, welche Gefahr nicht nur vor uns liegt, sondern auch welche Aufgaben uns erzwungen: das nachzuholen, was diese Verbände uns voraus haben. Die sozia-

Wischen Verbände zeigen nach der Statistik des Reichsausschusses deutscher Jugendverbände noch nicht einmal 600 000 Mann für die gesamte proletarische Jugend. Allerdings fehlen hier noch die Angaben der Gewerkschaftsjugend. Aber wenn wir noch den konfessionellen Jugendverbänden die volkshürgerlichen und Selbstübung treibenden, sowie staatspolitischen Organisationsformen hinzuzählen, so wird uns erst der unerhörte Einfluß und die Basis, die sich das Bürgertum geschaffen hat, klar.

Das Verbot des Remarquefilms „Im Westen nichts Neues“ sollte nicht nur ein Verbot, sondern eine besondere politische Maßnahme gegen den Einfluß der pazifistischen und sozialistischen Jugendorganisationen sein. Man greift weiter um sich und bleibt nicht nur bei diesen skandalösen Verböten. Der Terror der faschistischen Jugend greift nicht nur gegen seine unmittelbar politischen Gegner, sondern auch gegen die Angehörigen der proletarischen Nebenorganisationen um sich. Nicht zuletzt ist auch hierin die Naturfreundejugend angeführt. In dem Taschentaler der Nationalsozialisten ist neben Abzeichen der sozialistischen Arbeiterjugend, der kommunistischen Jugend auch das Abzeichen der Naturfreunde als eine dem Faschismus entgegensetzende Organisation angeführt. Und dieses mit Recht. Wir dürfen nicht nebenbei stehen und zusehen, wie faschistische Horden Arbeitersportler und unsere Klassengenossen überfallen; wir dürfen nicht zusehen, daß sie Verbote wie die des Remarquefilms provozieren. Hier handelt es sich nicht nur um eine organisatorische Zerstörung der proletarischen Jugendbewegung, sondern um die Zerstörung des ideologischen Unterbaues, den die proletarische Jugend im Laufe der Jahrzehnte durch ihre Organisation auch den indifferenten jugendlichen Massen zugänglich machte.

Wie sich das Bürgertum die heutige Schwäche der proletarischen Jugendorganisationen zunutze macht, das zeigen die neuesten Forderungen und Aussprüche, womit sie sich den Einfluß der Vorkriegszeit auf die Jugend erneut sichern wollen. Man geht dazu über, die Kaserne zu ersetzen und versucht die neue Methode der Arbeitsdienstpflicht dem jugendlichen Proletariat aufzu-

haken. Was damit erreicht werden soll, das sagt ja am besten Generaloberst von Seectl in seinem Buche „Gedanken eines Soldaten“. Er entwirft ein Bild der zukünftigen deutschen Heeresgestalt und fordert zum Schluß „eine Jugendausbildung, deren Schwerpunkt weniger in militärischer, als in allgemeiner körperlicher und geistiger Schulung liegt, die aber wirksam nur unter staatlichem Zwang durchzuführen ist“.

Hier liegt der Hase im Pfeffer. Wir haben alles in einem Satz, worauf es dem Bürgertum ankommt. Heranzüchtung neuer kriegswilliger Objekte, um das heilige Kapital zu schützen und jedem jugendlichen Proletarier mit dem Kommiß-Ersatz beizubringen, was für Pflichten er der kapitalistischen Ordnung gegenüber zu vertreten hat. Die Rechte allerdings sind nur auf die Gnade der befehlenden Unteroffiziere eingeschränkt. Auf die Einsenkung der nationalen Idee hat man es ja besonders abgesehen. Neuerdings ist durch eine Verfügung des Kultusministeriums den Volksschülern und anderen das statistische Material der jetzigen Rüstungen der ausländischen Mächte bekannt zu machen. Was bedeutet diese Maßnahme? Sie bedeutet nichts anderes, als den Chauvinismus neu zu beleben. Wenn wir all das übersehen, mit welchen Methoden und Mitteln man tagtäglich daran ist, die Jugend von den sozialistischen Einflüssen loszulösen, so könnten wir nicht umhin, zu sagen, daß auf dem Gebiet der Jugendfrage mehr denn je gearbeitet werden muß.

Aber wie weit reichen unsere Kräfte aus? Sehen wir die ungeheure Erwerbslosigkeit unserer Jugendgenossen, die viele zwingt, sich loszulösen von der Organisation, daß sie auf Walze gehen oder dergleichen, sich nicht mehr durch diese Verhältnisse voll und ganz den Organisationen zur Verfügung stellen könnten, dann kann man nur sagen, daß nur mit erhöhter Energie diese Lücken ausgefüllt werden müssen. Es kommt darauf an, die proletarische Jugendbewegung nicht dahin sinken zu lassen, wo man sagen kann, daß man von neuem beginnen muß. Die Aufgabe ist, gegen einen geeinten Feind eine geschlossene Front zu stellen. Die organisatorischen Stärken der einzelnen Gruppen müssen sich einander ausgleichen. Man

muss eine gemeinsame Basis finden, auf der man versucht die Vorstöße des Bürgerlums abzuwehren. Daher können nur unsere Forderungen sein, daß alle Jugendgruppen, soweit sie auf dem Boden des Massenkampfes stehen, sich in Kampfstärke zusammenschließen. Es ist nicht Privileg

einer Partei, gegen Faschismus und die ungeheuren Maßnahmen, die das Bürgertum gegen die proletarische Jugend einsetzt, allein zu kämpfen, sondern es ist Aufgabe der Klasse, sich dessen zu erwehren, womit man die Knebelung unserer Kräfte herbeiführt.

Studdt, Jena

Wandert in Kommune!

„Wir sind jung, die Welt ist offen,
O du weite, schöne Welt!“

Was nützt es, wenn Tausende, ja Millionen von Jungens und Mädels die Worte nur singen dürfen. Bitter! Der Blutsauger Kapitalismus sorgt auch hier dafür: Haben wir Geld, um diese Welt anzusehen? Leidet nicht gerade die proletarische Jugend am meisten durch die Erwerbslosigkeit? Schreit nicht diese große Welt von Ungerechtigkeiten? All dies soll uns als Naturfreundejugend aber nicht davon abhalten, alle uns zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden und so oft es nur geht, den Mauern des Alltags zu entfliehen.

Wenn wir nun mit unseren älteren Genossen auf Fahrt gehen, dann haben wir wohl eine gemeinschaftliche Fahrt, aber keine Gemeinschaftsfahrt. Die Jugend dagegen wandert nur noch in Kommune, „und Kommune bedeutet Gemeinschaft“. Das trifft zumindest zu bei der Naturfreundejugend Jena.

Wir haben ja schon alle von Rußland gehört, von den Kommunefischen, ja, von ganzen Kommunehäusern. Dies sind zwar großangelegte Einrichtungen, aber wir alle sind doch wohl von dem einen Wunsche erfüllt, auch bald auf die Stufe zu kommen, wo das russische Proletariat steht (stehen möchte!). Inzwischen wollen wir nicht versäumen, uns alles anzueignen und uns zu nütze zu machen, was nur möglich ist. Auch Kommunewandern gehört mit zu diesen Schulungsarbeiten. Wir als Jenaer Naturfreundejugend versuchen nun, die Kommune in die Tat umzusetzen. Ein Beispiel, was man aus diesem Wort, wenn man es in die Tat umsetzt, machen kann, ist folgendes: Wir als Naturfreundejugend Jena machten voriges Jahr (Ostern) eine fünftägige Fahrt ins Erzgebirge und in die Tschechoslowakei.

Jeder Genosse zahlte 15 Mark und hatte dafür Verpflegung, Fahrt und Uebernachten. Auf diese billige Weise brachten wir es fertig, daß 40 Jungens und Mädels bis nach dem berühmten Heilquellenorte Karlsbad kamen. Dort hatten wir natürlich gratis die verschmierten und gepuderten Larven der internationalen Geldleute zu betrachten.

Ebenfalls gelang es uns durch die Kommune, vier erwerbslose Genossen unentgeltlich mitzunehmen. Dies sind natürlich bis jetzt nur finanzielle Vorteile, aber auch den erzieherischen Wert darf man nicht verkennen. Vor allen Dingen gehört zu einer Kommune eine eiserne Disziplin. Menschen, die keine Selbstdisziplin besitzen, werden immer ein Hemmschuh bei einer Gemeinschaft sein. Auch wir sind von solchen Genossen nicht verschont; auch wir haben junge Genossen, die eine Kommune ablehnen. Warum? Entweder ist es Egoismus oder Auflehnen gegen etwas Neueingeführtes.

Die Jugend läßt sich aber nicht irremachen; im Gegenteil, wir glauben, daß eben gerade darin der erzieherische Wert mit steckt, alle uns noch Abseitsstehenden zur Kommune zu gewinnen. Unsere gemachten Erfahrungen bestätigen dieses. Viele Fahrten haben wir schon in Kommune durchgeführt, vieles dabei gelernt, das Verantwortungsgefühl der Gemeinschaft gegenüber wird gestärkt, die Solidarität und das Zusammengehörigkeitsgefühl gekräftigt. Die einzelnen Jugendgenossen werden somit gestärkt für die Aufgaben, die sie als proletarische Massenkämpfer zu erfüllen haben. Gemeinsames Kämpfen, gemeinsames Leben und auch gemeinsames Essen. Nicht will ich aufzählen die heiteren Erlebnisse, die wir dabei hatten; das ein andermal. Aber von jeder „Kommunefahrt“ hatten wir das Gefühl und das Bewußt-

sein, einen kleinen Teil Erziehungsarbeit für unsere Organisation geleistet zu haben.

Wir wollen auch dieses Jahr wieder eine größere Kommunefahrt ins Fichtelgebirge unternehmen. Hoffen wir, daß es uns auch diesmal wieder gelingt, auf einige Tage freie Menschen zu sein und neue Kraft zu

schöpfen für den Kampf, der uns noch bevorsteht. Allen Jugendgruppen rufen wir aber zu: Macht es ebenso wie wir, wandert in Kommune, denn in einer gesunden Jugend steckt auch ein gesunder Geist!

Marx Körbs, Jena



Naturfreundeaufmarsch

Aus dem Naturfreunde-Abreißkalender

Jugend und Krieg

Krieg, Jugendlischer?

Zerstörte Städte, hungernde Frauen und Kinder, Krüppel, Verletzte, Tote, das heißt Krieg. 13 Millionen Tote, 17 Millionen Verletzte, 7 Millionen Krüppel, hunderte Millionen hungernde Frauen und Kinder, vernichtete Länder, das heißt Weltkrieg. 13 Millionen Menschen wie wir, Werte schaffende, die nichts besaßen, ermordet! — Du fragst: Warum das alles? Wie konnte das kommen? — Nun —, eine Handvoll Menschen, die herrschen, besitzen und Geld haben wollten, die sagten: Wir brauchen Rohstoffe und Absatzgebiete — und du gingst in den Krieg. Wie konnte das kommen? Die Handvoll drückte auf einen Knopf und die Maschine Staat funktionierte. Der Lehrer mußte beweisen, daß der Rhein nicht die richtige Grenze sei, daß das deutsche Volk

nicht ohne Kolonien bestehen könne. Der Offizier lehrte dich Unterwürfigkeit und den Gebrauch von Mordinstrumenten. Der Poet sang dir von der deutschen Mannesehre. Der Richter, der Polizist mußte dich, wenn du anders dachtest, zum Schweigen bringen. Der Pfaffe segnete alles im Namen Gottes. Das Ergebnis? Du gingst in den Krieg! 13 Millionen Morde, Brudermorde; aber die Mörder haben Geld, können herrschen und besitzen.

Du fragst — und „jezt“? Du liest in der Zeitung: neues Giftgas entdeckt, der modernste Tank der Welt gebaut, zwei Panzerkreuzer vom Stapel gelaufen. Du überlegst: Was heißt das? Und du kommst zu dem Ergebnis: das bedeutet ja neuen Krieg, neuen Brudermord. Aber die Welt ruft: „Nie wieder Krieg!“ Menschlichkeit!

Doch die Handvoll ist wieder da. Das Gericht, die Post, die Kirche, die Literatur tut genau wieder ihre Schuldbiligkeit. Aber du willst dennoch nicht gehen. Nun, den Nie-wieder-Krieg-Schreibern wird eine Abrüstungskonferenz, oder sonstiges pazifistisches Getue vorgeseht. Außerdem hat sich die Handvoll ein Heer von Turnern, Reichswehr, Stahlhelmen, Braunhemden, Polizei und so weiter, das Kolonien, Arbeitsdienstpflicht auf ihr Banner geschrieben hat, geschaffen, und dieses Heer wird dich mit Schlagringen, Dolchen, Brownings, Maschinengewehren, Panzerkreuzern zu neuem Brudermord zwingen. Und du? Du kümmerst dich nicht um Politik! Und du? Du machst für „Führer“ Wahlpropaganda, die dich keines Taschenmessers berauben und auf der anderen Seite aber für Panzerkreuzer und Militäretats stimmen. Und du? Du suchst die Arbeiterschaft zu zersplittern, stiftest Uneinigkeit, wo Einigkeit das Gebot der Stunde ist. Doch Jugendlichen, wir müssen einig sein und gemeinsam, wo wir nur können, gegen dieses Mörderheer heizen, werben, wählen. Wir müssen uns die Hände reichen, müssen jedem Arbeiter die drohende Gefahr des Krieges vor Augen stellen, müssen uns gegen Brudermord wehren. Es ist ein schwerer und langer Kampf, dessen Erfolg wir nicht erleben werden; aber wir

müssen ihn wagen, wenn wir auch klein anfangen. Doch wie?

Wir dürfen nicht „Nie wieder Krieg!“ rufen, sondern Tod der Handvoll! Wir müssen versuchen, die Arbeiterklasse unter ein Banner zu bringen, nämlich „Kampf gegen den Faschismus“, das heißt auch mit, gegen den Krieg. Wir müssen den Arbeitern die Zwecke und Schrecken und die nahe Gefahr des Krieges täglich vor Augen führen.

Wir, die Ortsgruppe der Naturfreundejugend Jena, haben in diesem Sinne eine Antikriegsausstellung ins Leben gerufen, sie schon in Jena, Greiz und Weimar den Arbeitern gezeigt. (Wir stellen sie gern jeder Ortsgruppe zur Verfügung.) Weiter haben wir in Jena versucht, alle Arbeiterjugendorganisationen zu einem Jugendkartell gegen Faschismus und Krieg zu vereinen, indem wir einen Ausspracheabend unter dem Motto „Kampf dem Faschismus“ veranstaltet haben. Es scheiterte leider an der fanatischen parteipolitischen Einstellung einiger proletarischer Jugendorganisationen. Doch haben wir den Mut nicht verloren, wenn es auch fast unmöglich scheint — es muß gehen. Wir werden weiterkämpfen und nicht warten, bis uns die Diktatur der Nazis zum Krieg, zum Brudermord zwingt.

Hanna, Jena

Sind das auch Naturfreunde?

Seltene Anschauungen werden oft von jugendlichen Naturfreunden vertreten; doch die wenigsten achten darauf, wie unheilvoll sich solche auswirken können. Wie leicht sind junge Arbeiter und -mädels für bürgerliche Organisationen und damit verbunden für ebensolche Anschauungen zu gewinnen. Wie schwer ist es aber, dieselben für ihre eigenen proletarischen Organisationen zu gewinnen. Doch noch viel schwerer ist es für die Funktionäre aller proletarischen Jugendgruppen, den mit vieler Mühe für unsere Bewegung gewonnenen jugendlichen ihre zum Teil sehr spießbürgerlichen Anschauungen zu entreißen oder dieselben zu beseitigen. Wie schwer es ist, nur die kleinsten Mängel auszurotten, sollen uns die beiden nachstehenden Beispiele zeigen:

Durch das Tragen von Mifa-, Opel- und

ähnlichen Abzeichen kamen wir mit ein paar jugendlichen in eine kleine Diskussion. Wir älteren jugendlichen Genossen waren der Ansicht, daß es unmöglich sei für ein Mitglied einer proletarischen Kulturorganisation, ein Reklameschild freiwillig für kapitalistische Erzeugnisse zu tragen. Dies sei ein Widerspruch höchsten Grades. Nach mehreren Diskussionen gelang es uns, die Genossen wenigstens so weit zu bekommen, daß sie während unseren Zusammenkünften und Fahrten diese Abzeichen mit der Naturfreundenadel vertauschten. Doch zum Schluß sagten die Genossen noch: „Zuletzt verbietet ihr uns auch noch das Fahren auf Mifa-Rädern!“ Ich habe ihnen gleich darauf geantwortet: Warum lauft ihr denn Räder bei Mifa? Die Gewerkschaft hat doch auch welche. Leider warf ein

„Vinten“-Genosse dazwischen: „Es ist ja auch egal, ob ich bei den Reformisten oder bei den Kapitalisten laufe!“ Dieser eine Satz genügte, um die spießbürgerlichen Anschauungen wieder zu stärken. Hier sieht man wieder, wie toll und unsinnig solche theoretischen Phrasen in der Wirklichkeit ausfallen.

Doch nun zum zweiten Beispiel: Durch das Schauspringen des Thüringer Winter-sportverbandes in Ruhla, das dazu beitragen sollte, neue Mitglieder für diese bürgerliche Sportorganisation zu gewinnen, war auch ein Genosse von unserer Jugend-gruppe so begeistert worden, daß er ohne weiteres erklärte: Ich melde mich zum näch-sten Winter bei dem Thüringer Wintersport-verband an. Wir haben ihm darauf erklärt, daß es sich nicht mit den Zielen der Natur-freundebewegung verträgt, ein Mitglied von einer bürgerlichen Organisation zu sein. Er antwortete uns darauf, daß er ja nicht der Politik wegen hinginge, sondern nur Sport treiben wollte; übrigens würde ja dort gar keine Politik getrieben. Wir haben ihm dann als Beispiel geantwortet: Wenn du dich wochentags mit dem Sohne des

Chefs um die paar Pfennige Lohn herum-schlägst, wie kannst du dann am Sonntag mit ihm kameradschaftlich Ski fahren oder ihn als Kameraden achten! Wo bleibt dann dein blöcher proletarisches Ehrgefühl? Ein anderer Genosse brachte ein anderes Bei-spiel: Wie fühlst du dich, wenn dich dein Chef heute auf die Straße wirft und dir, wenn du Sonntags den Lauf gewinnst, dann ein paar Schneeschuhe schenkt? Wo bleibt hier dein proletarisches Ehrgefühl?

Wir treiben doch nicht nur Sport des Sportes wegen, sondern, um unseren Körper zu stärken für den Kampf der Be-freiung der Arbeiterklasse von dem kapita-listischen Ausbeutungssystem. Es muß Pflicht eines jeden Naturfreundes sein, jede bürgerliche Nachäffung zu unterlassen und sich dort geistig und sportlich auszubilden, wo es sich für proletarische Klassenkämpfer geziemt. — Dieser Artikel soll nicht nur Kritik an den angeführten Genossen üben, sondern soll auch eine Anregung für die übrigen Gruppen sein, wo ähnliche Illu-sionen in den Hirnen von Genossinnen und Genossen leben.

Werner Schnittler, Ruhla

Wandern als Leibesübung

Was heißt Leibesübung? Doch nichts anderes als den Leib üben, damit er nicht verkümmert. Nicht Glanzleistungen und nicht Wettbewerbe sind es, sondern einzig und allein dem Körper gemäße Übungen! Worauf gehen aber unsere Turner und Sportler aus? Spitzenleistungen, die gilt es herauszustellen! Es wird auf Sieg trainiert und nicht auf Körperschulung. Das ist gerade das Gefährliche, denn wir Jugendlichen haben es mit noch unausgebildeten Körpern zu tun, die sich noch im Wachsen befinden, da wirkt jede Ueberanstrengung nachteilig. Herzfehler werden am meisten bei Blut-armen herbeigeführt.

Schauen wir uns einmal an, unter welchen Bedingungen eigentlich in den Fabrikstädten die Leibesübungen stattfinden. Stellen wir uns vor: über der Stadt liegt eine Glocke mit leimgefüllter Luft. Unter dieser Dunstglocke atmen wir. Die Sonne scheint wie durch ein Milchglas auf uns herab. Wo bleibt da die Förderung der Ge-

sundheit? Unter dem Verschluß gegen Licht und Sonne, verbunden mit Ueberanstrengun-gen auf dem Sportplatz und in den Turn-hallen, kann es sogar zu Krankheiten an Herz und Lunge führen, die sich erst später auswirken.

Licht, Luft und Sonne sind die Grund-lagen für richtige Körperkultur. Meiner Meinung nach ist Wandern die einzige Leibesübung, die diese Bedingungen alle aufs glücklichste und beste verbindet und er-füllt. Es kommt ihm vielleicht nur das Schwimmen darin gleich.

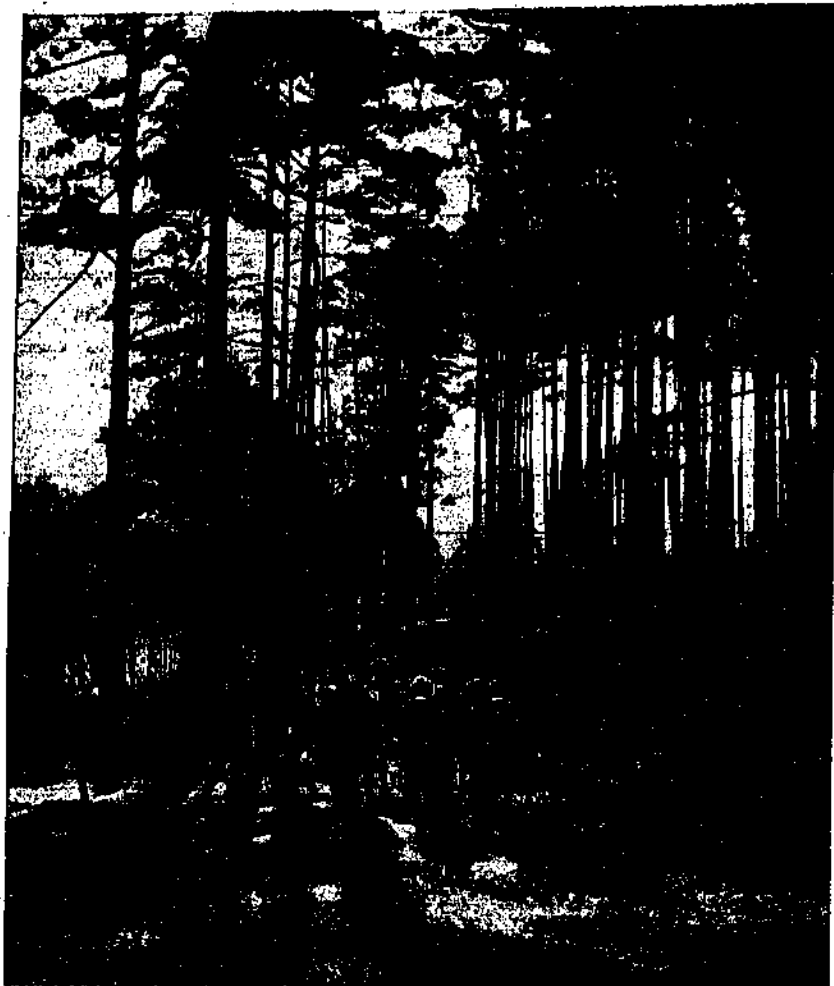
Das Wandern stellt die gleichmäßige Be-wegung des Körpers dar: Sonne, Licht und Luft wirken ungehindert auf den leicht be-leideten Körper ein. Durch den Rhythmus der Bewegung werden die Lungen ohne Anstrengung gereinigt; auch der Verdau-ungsapparat erhöht seine Funktion und treibt die mit der Zeit angesetzten Schlacken ab.

Licht, Luft und Sonne, diese dienen auch

dem Schwachen! Während beim Sport derjenige der schwach oder unfähig ist einfach nicht mitmachen kann, wird beim Wandern jedem Gelegenheit gegeben, seinen Körper fast unbemerkt zu festigen, abzuhärten, um wieder Freude an seinem Selbe zu gewinnen, der ja oft genug verspottet worden ist.

Drum Sonne, Licht und Luft zum Heranbilden eines gesunden Körpers, verbunden mit einem gesunden Geist, und wir jungen Naturfreunde werden im Befreiungskampfe des Proletariats Sieger bleiben.

Ludwig Becker, Schmölln



Morgenwanderung

Aus dem Naturfreunde-Abreishtalender

Nächtliche Skifahrt

Wie so manchmal, führt uns auch heute der Sonnabend auf dem Auerhahn zusammen. Wir sind sieben Genossen von der Naturfreundejugend. „Ein herrlicher Abend heute“, hat schon mancher Genosse gesagt. Der Mond steht hoch am Himmel, rein und klar ist die Luft. Ein Genosse meint, wir wollen eine Nachtfahrt auf unseren Brettern machen, denn daß wir die mithaben, ist ja selbstverständlich. Alle sind damit einverstanden, daß wir bei so hohem Schnee, bei diesem herrlichen Wetter und guten Skiverhältnissen eine Fahrt machen müssen.

Wir einigen uns, gegen 4 Uhr wegzufahren, um bei Tagesanbruch auf dem Inselberge zu sein. Schnell geht es in die Betten oder besser, deutlicher gesagt, auf die Matratzen, um wenigstens noch einige Stunden zu schlafen. Jeder schläft mit dem Wunsch ein: Möchte doch der Mond sich nicht

in der Zeit wieder hinter den Wolken verborgen.

Um 4 Uhr heißt es heraus aus den Betten. Schnell wird Feuer angemacht und noch eine Tasse heißer Tee getrunken. Gegen 5 Uhr ist alles fertig und los geht es. Wir haben Glück, der Mond leuchtet uns. Die stark verschneiten Fichten werfen einen gespensterhaften Schatten auf den Schnee. Einem weißen Bande gleich zeigt sich der Rennstieg im grellen Mondlichte. Eine unheimliche Stille herrscht im Walde, nur unterbrochen von dem sachten Gleiten unserer Skier. Wir schauen noch einmal zurück auf die Ruht, wo schon einige Lichter blitzen. Einige Genossen versuchen ein Lied anzustimmen, doch gelingt es nicht so recht; es will keiner die Ruhe des Waldes stören.

Am Glöckner wird es doch im dichten Walde etwas dunkler. Der Mond kommt

nicht seinem Licht nicht durch. Vorsichtig geht es den ersten Gang hinab. Im Dunkeln ist man doch nicht so sicher wie am Tage. Hier gibt es schon die ersten Stürze, wo es gleich was zum Lachen gibt. Der weiße Gipfel des Gerberstein, den das grelle Mondlicht trifft, grüßt uns bei Glasbach. Bei der dünnen Wiese am Dreiherrnstein versteckt sich der Mond etwas hinter den Wolken. Doch nicht so schlimm ist es: auf der Höhe sind noch die Gipfel der Fichten vom Mondlicht überflutet. Ein wunderbares Bild für den Naturfreund. So etwas kann man kaum beschreiben, wie die schneebedeckten Bäume im Mondlicht glitzern. Der Dreiherrnstein liegt in tiefem Schlummer; auch nicht die Hunde hören uns vorbeigleiten.

Bei der nächsten Abfahrt hinter dem Dreiherrnstein etwas Abstand; wohlbehalten, bis auf einen, der gefallen ist, langt alles unten an. In der Nähe der Beerberg-Hütte haben wir wieder einen herrlichen Blick nach dem Monde. In rötlichem Licht lugt er zwischen den mit Raureif behangenen Buchen hervor. Die Beerberg-Hütte, in der wir sonst frühstückten, liegt still und friedlich da. Der Brotteröder Weg bringt uns nach der Höhe, wo wir wieder auf dem Rennstieg sind, der im Winter so ganz anders ist. Die Inselberghöhle ist so stark verschneit und verweht, daß der Unkundige sich schwer zurechtfinden wird. Auf dem Inselberg wird etwas verschmaust. Zwei Stunden sind wir ungefähr gefahren.

Hier oben ist schon mehr Leben wie auf dem Dreiherrnstein. Die Schornsteine blasen ihren weißen Rauch in die kalte Winterluft hoch hinauf. Die Luft ist so klar und rein, daß man den Rauch noch lange als Wolke in der Luft hängen sieht. Am Horizont in der Richtung Rennstieg steht eine dicke weiße Wollenwand, die des Mondes Licht wieder grell zurückwirft. Der Hörjelberg schaut kaum mit dem Gipfel aus den Wolken heraus. Hier auf dieser Seite liegen die Wolken tiefer im Thal. Doch hoch über allem schickt der Mond sein volles Licht, jetzt schon etwas tiefer stehend, auf alles herab. Wer unter diesen Wolken wohnt, um den ist noch tiefe Nacht. Weiter geht es nach dem kleinen Inselberg, wo wir gegen 7 Uhr anlangten. Auch hier schon reges Leben. Nunmehr wählen wir, wegen eines Genossen, der sich

noch nicht die schöne, saufende Fahrt vom Inselberg abwärts zutraut, den grauen Weg um den großen Inselberg herum. Am Beerberg langen wir wieder auf dem Rennstieg an. In saufender Fahrt geht es wieder durch junge Fichten einen schmalen Weg hinab.

Bei der Beerberg-Hütte scheint rotes Licht durch die Bäume. Die Sonne ist es, deren Aufgang wir nun leider nicht vom großen Inselberg beobachten konnten, was etwas besonders Schönes ist im Winter, wenn alles stark verschneit und vereist ist. Da, wo bei der Hinfahrt der Mond sein rotes Licht durch die Bäume warf, grüßt uns jetzt auf der entgegengesetzten Seite die Sonne.

Wir haben einen Fehler gemacht, das sagt jetzt jeder. Diesen herrlichen Sonnenaufgang mußten wir doch auf dem großen Inselberg abwarten. Ein Naturschauspiel, wie es selten der Winter bietet, haben wir versäumt. Doch vielleicht paßt es ein anderes Mal. Wir sind nun schnell wieder beim Dreiherrnstein, der jetzt aus dem Schlafe erwacht ist, angelangt, wo es in saufender Fahrt hinunter geht ins Thal. Jetzt geht es in etwas schnellerem Tempo vorwärts. — Diese schöne Wanderung hat jedem guten Appetit gebracht, deshalb das Eilen.

Mögen wohl andere, die sich noch in tiefem Schlafe befinden, denken, die sind doch nicht mehr richtig, bei Nacht im Walde herumzulaufen. Wir haben mehr erlebt wie die Langschläfer! Keiner hat es bereut, eine so schöne Geländefahrt mitgemacht zu haben.

Ernst Schall, Ruhla

Für den Stadtbewohner, der im Staub und Benzingeruch der Straßen, abgeschlossen von Luft und Licht, arbeitet und wohnt, dessen Umgebung verpestet ist von Rauchgasen der Industrie, von Ruß und Asche, kann es keine bessere Erholung geben als einige Stunden in der freien Luft der Wälder. (S. Drechsler)

Für den Naturfreund sind die Schönheiten des Waldes unerschöpflich. Ueberall bietet sich lohnende Augenweide. Immer werden wir durch die Mannigfaltigkeit der Formen und der Farben überrascht werden, den Hauch der unberührten Natur verspüren.

(S. Drechsler)

Nachtfahrt!

Fast jeder Naturfreund im Gau Thüringen kennt das Stebshaus. Für uns Jenaer ist es von jeher ein besonderer Anziehungspunkt.

Sonnabendabend. Die Läden werden geschlossen. Wir warten noch auf einige Genossen. Sie müssen ihrem Arbeitgeber bis 7 Uhr „dienen“. Das brauchen wir Burschen nicht, denn fast alle sind arbeitslos. Aber heute wollen wir unser trauriges Los auf einige Stunden vergessen. Denn unter Gleichgesinnten ist es immer schöner als allein zu Hause hocken. Ein Kampflied wurde angestimmt und in Richtung Stebshaus abmarschiert. Wenn 15 Mann ihr Organ ertönen lassen, bleiben sie nicht unbemerkt. Wer zum Fenster herausschaute, dachte, wir wären „berrückt“! —, weil wir, in kurzen Hosen, nichts auf dem Kopfe und keinen Mantel an, nein — ihr wißt es ja selbst, wie auch die Mütter zu Hause darüber immer predigt!

Aber — Regen, Wind, wir lachen darüber. Regen bekamen wir schon nach dem ersten Kilometer zu fühlen. An der Saale aufwärts tippelten wir bis an den Helenenstein. Da wir geraden Kurs nach dem Stebshause nehmen wollten, verließen wir den Saalelauf und flogen in einer Wald-

schneise den Berg hinauf. Am Tage und bei gutem Wetter eine sehr angenehme Sache. Aber bei Nacht und bei Regen (er lief schon in die Schuhe) von „angenehm“ keine Spur. Wir gaben deshalb unseren Kurs auf und tippelten auf der Landstraße weiter. Kurz vor Kahla, unter einer überdachten Holzbrücke, wurde Abendbrot gegessen. Hier entdeckten einige Genossen, daß es in ihre Taschen geregnet hatte. Andere stellten fest, daß ihre Windjacke von selber stehen würde. Daß aber der Regen auch die Butterbrote nicht verschont hatte, war weniger schön. Aber trotzdem, der Humor war da. Er ist auf einer Fahrt immer mit das Schönste.

Der Leubengrund war wieder in seiner schönsten Verfassung: Dreck, Wasser, Dreck. Wer die Rake hinauf nicht aufpaßte, kam mehr rückwärts als vorwärts. Kurz nach 12 Uhr langten wir, von dem Hallo der anderen Genossen begrüßt — sie waren schon am Nachmittag mit der Bahn gefahren —, am Stebshaus an. Die Sachen wurden um den Ofen gehängt, das zweite Abendbrot verzehrt und bei Musik und Gesang noch eine gemütliche Stunde verbracht. Erst spät am Morgen schliefen wir ein.

Kurt Geißler, Jena

Von der Zella-Mehliser Jugendgruppe

Jeder Mensch, sei er jung oder alt, sehnt sich nach angestrenzter Arbeit ins Freie, um aus dem ewigen Einerlei des Alltags einmal herauszukommen. So erging es auch uns. In der Schulzeit war der Drang noch nicht so stark, doch als wir in die Lehre traten, warteten wir auf jeden Sonntag, der uns hinausbringen sollte. Einige Kameraden hatten Verbindung mit Naturfreunden, und diese waren es, welche die Ziele der Naturfreundebewegung in unseren Gedankenkreis brachten, so daß wir der hiesigen Ortsgruppe beitraten.

Da der Verein eine Schutzhütte besaß, konnten wir uns endlich dort treffen, um uns auf verschiedenen Gebieten weiterzubilden. Jedoch auch die körperliche Erfrischung wurde nicht vergessen. Einige Sportarten, Gymnastik und nicht zuletzt die

Wanderungen zu Fuß und Skiern, wurden weitgehendst gepflegt. Bald konnten wir die Fahrpreisermäßigung der Reichsbahn ausnutzen und Ostern in die Vorderrhön (Salzunger Hütte) und Pfingsten in das Schwarz- und Saaleetal — für uns Lehrlinge große Fahrten — unternehmen.

Als die Ortsgruppe dazu überging, ein Haus zu bauen, war die Freude groß, und manche freie Stunde wurde dem Werke geopfert. In diesem nunmehr vollendeten Hause kommen wir wöchentlich zusammen und halten dort unseren Jugendabend ab. Wir unterhalten uns da über wissenschaftliche und politische Fragen, auch wird gesungen und musiziert. Erst wenige sind im Besitz eines Instrumentes, doch sind wir bestrebt, sobald es die Finanzlage erlaubt, der Musikgruppe beizutreten.

Pfingsttour der Jugendgruppe Zella-Mehlis

An dieser von gutem Wetter sehr begünstigten Fahrt nahmen sieben Genossen teil. Schwerebeladen ging es den Schneidersgrund hoch, wo in unserer Schuhhütte Bergessenes ergänzt wurde. Ueber Schmücke—Morbfließ—Bahnhof Rennstieg kamen wir nach Alzunah. Der erste Marschtag wurde ein Vorgesmack der kommenden Tage. Der Rucksack drückte sehr und die Beine wollten nicht recht mit, doch ein erfrischendes Bad, unser erstes in diesem Jahre, im Feuerloch vor vielen Zuschauern gab uns bald Mut und Humor wieder. Nach appetitreichem Abendessen suchten wir unser Schlafzimmer, das in der Scheune lag und mit Strohdauern ausgestattet war, auf, und doch eine ausgezeichnete Ruhestätte für unsere müden Beine wurde.

Am Sonntag früh um sechs Uhr ging es bei nebligem Wetter bis nach Eichendorf—Schwarzburg. Regentwetter zwang uns nach drei Stunden Marsch in die Jugendherberge Neustadt. Nach kurzer Rast ging es durch grüne Waldtäler hinab nach Großbreitenbach (Glasfabrik Pulle), nach Schwarzmühle und hinauf nach Meuselbach. Die Sonne hatte längst alles trübe Wetter verdrängt und darum wurde eine Rast, die uns einen herrlichen Blick nach den verstreuten Dörfern mit ihren weißgetünchten Häusern und spitzen Kirchtürmen innerhalb grüner Wiesentäler bot, mit Freude begrüßt.

Noch ein kurzer Marsch und in Oberweißbach ging es mit der steilsten Bahn der Welt hinab ins Schwarzatal. Heubüschel und

wogende Roggenfelder begrüßten uns. Doch weiter ging es längs der Schwarzta nach Eichendorf, um ein Plätzchen für unsere müden Glieder zu suchen. Aber auch eifriges Suchen half nichts, und mit müden Beinen ging es nach Schwarzburg. Wohl keiner wird den schönen Anblick des Schlosses in der Abendsonne vergessen.

In Schwarzburg allgemeines Quartiersuchen: zwei Mann rechts, zwei Mann links, der Rest suchte in der Hauptstraße. Alles besetzt, Jugendherberge überfüllt! Doch ein alter Schuster nahm sich unser an: Neben dem Taubenschlag. Ein Kartoffelsack voll Stroh mußte für sieben Mann genügen, aber Müdigkeit ließ alles vergessen, selbst Kälte.

Nach Zahlung von „nur“ 50 Pfennig pro Nase (noch „blau“) wanderten wir am nächsten Morgen nach einem stillen Aufstieg durch Braunsdorf nach Saalfeld. Leider war auch im Steigerhaus alles besetzt, darum ging es in das Turnerheim. Dann besuchten wir die Feengrotten. Jahrzehntelang hat hier die Natur an einem Wunderwerk geschaffen, das seinesgleichen sucht. „Jeder Naturfreund einmal nach Saalfeld“ — mit solchen Gedanken lehrten wir zu unseren Rucksäcken zurück. Doch die Zeit geht weiter und die schönen Stunden vergehen scheinbar doppelt schnell, so daß wir noch im Lauffschritt nach dem Zuge eilen mußten, wo uns das Dampfroß in wenigen Stunden mühelos in die Heimat brachte.

Aus unserem Fahrtenbuch
Jugendgruppe Zella-Mehlis

Fahrtenberichte aus der Wandzeitung der Jenaer Naturfreundejugend

Siebshaus.

Am Sonnabend, gegen Mitternacht, waren 25 Jugendgenossen auf dem Siebshaus versammelt. Am Sonntag sollte ein großes Kommuneessen veranstaltet werden. Dieses war wohl der Zweck der Fahrt. Doch erst zurück zur Nacht. Alles war nach 12 Uhr in die „Falle“ gegangen und schlief. $\frac{1}{3}$ Uhr morgens. Jemand lief auf dem Wege und im Laub herum. Krach, klack, klack, patzsch! Kleine Steine rollten das Dach herunter.

Der ersten Ladung folgten mehrere. Ein großer Stein wurde von uns aus hinuntergeworfen. Statt daß nun Ruhe eintrat, fing eine Sturmglocke an zu läuten. Blechbüchsen rasselten auf den Dachziegeln entlang. Alles war wieder munter geworden. Fritz kam und wollte ein Licht haben, um nachzusehen, was unten los sei. „Licht aus, sie schließen!“, das war die Antwort. Aengstliche, aber auch freudige Stimmung herrschte im Hause. Freudige? Von einigen wurde nachgeschaut,

was los ist. Nichts! Sie gingen zum Schuppen und holten Hannes heraus. „Ich weiß von nig“ sagte er. Sie stülten ihn auf den Bahn, und: „Ich habe bloß Stetie aus's Dach geworfen; das Gefäßel mit der Blechdose war ich nicht.“ Alle, die mitsuchten, sagten einstimmig: „Wer kann das nur gewesen sein?“ Wieder Ruhe! Am Morgen gemeinsames Kaffeetrinken. Vermutungen über die Nacht wurden aufgestellt. Aber man gab sich zufrieden. Es war doch schön, wie Ruhestörer und Gestörte suchten. Gegen Mittag kamen noch 30 ältere Genossen. Das gemeinsame Mittagessen, Alöhe mit Schweinebraten, war der Höhepunkt des Tages (Auf zum Kampf, Vegetarier!). Am Abend zogen alle geschlossen mit Musik und Gesang durch Nahla zum Bahnhof. Das war ein feiner Sonntag für Jung und alt gewesen.

Kleiner

*

Rund um Jena (Dauer 10½ Stunden)

Als Treffpunkt war angefahrt: 7 Uhr Abbedenkmal. Es wurde beschlossen, im Mühlthal anzufangen. Singend zogen wir durch die Stadt, denn diesmal waren unsere Musikanten wirklich einmal gnädig und hatten ihre Instrumente mitgebracht. Es ging vom Mühlthal den Forst hinauf und wieder hinunter nach Ammerbach. Etwas Obst wurde noch von den Bäumen geholt, das wir brüderlich teilten. An den Kernbergen entlang, am Steinkreuz vorbei, hinunter in das Gembdental, den Fenzig hinauf und auf der anderen Seite wieder hinunter. Unten angekommen, wurde erst eine kleine Pause gemacht. Bald brachen wir wieder auf. Jetzt fing es sachte an zu regnen. Dann aber im Sturmschritt weiter nach Lobeda und den Lobedaer Grund hinunter. ½6 Uhr kamen wir ganz durchnäht im Mühlthal, unserem Ausgangspunkt, an.

Lotte

*

Fahrt nach dem Kötsch

Trotz des Regentwetters versammelten sich am Sonntag unsere wetterfesten Naturfreundegenossen früh um 6 Uhr vor dem Westbahnhof zur frohen Fahrt ins Mühlthal. Wir hatten eigentlich vor, bis Mellingen zu fahren, entschlossen uns aber, zu laufen. Zunächst gingen wir bis zum Forstturm, dort mußten wir einige Zeit auf unseren

Jugendkletter warten. Er war noch einmal heimgegangen, um erst seine Morgentoilette zu machen! Wir vertrieben uns die Zeit auf dem Turme, bis er kam, und wanderten dann weiter über den Forst nach Magdala. Dort stellten wir uns erst mal unter, denn es regnete in Strömen. Als der Regen nachgelassen hatte, wanderten wir weiter, aber nicht ins Mühlthal, sondern auf den Kötsch. Dort hielten wir uns einige Zeit auf und gingen dann wieder zurück nach Magdala. In Magdala war gerade Erntefest; da fehlten natürlich Karussell und Luftschaukel nicht. Einige von uns mußten Luftschaukel fahren. Hauptsächlich Inge zeigte ihre Kraft und schaukelte sämtliche Mädel's hoch in die Luft. Als wir genug hatten, wanderten wir weiter durch Vollradiesroda über den Forst nach Hause. Wir kamen nach ungefähr 12 Stunden Wandern wieder in Jena an.

Liesä

*

Fahrt nach Luda

Am Sonnabend war eine Fahrt nach Luda angefahrt. Treffpunkt: 19.30 Uhr an der Ostschule. Trotz des Regentwetters war eine Reihe erschienen; aber nur sieben davon hatten die Absicht, mit auf die Fahrt zu gehen.

Punkt 20 Uhr marschierte die ganze Kompagnie (wir sieben Mann) mit vier Stalllaternen los. Fast alle fünf Minuten mußte Hannes seinen Scheinwerfer abblenden. (Von wegen die vielen Autos.)

22.30 Uhr waren wir angelangt. Schnell Feuer gemacht und Tee gekocht. Wir hatten natürlich tüchtig Hunger und legten nun mit dem Essen los. Währenddem hatten zwei unserer Genossen bemerkt, daß sich eine Menge Fliegen in unserer Nähe niedergelassen hatten. Nach dem Essen ging's also auf Fliegenjagd. Wir wurden nun aber doch müde und legten uns zu Bett. Mäher deckte uns alle schön zu, auf daß ja keiner friere. Die ganze Nacht war es mäuschenstill!

Sonntag früh! Wir wachen auf. Hannes fehlt! Er ist die Nacht ausgewandert und hat sein Lager im Tagesraum aufgeschlagen. Nachdem wir das „Uebliche“ zu uns genommen haben, geht es zum Sporteln — andere machen „Großreine“.

Um 13 Uhr wieder Abmarsch. Vorher

Herabends! Hannes und Waldemar wußten nicht wohl mit ihrer überschüssigen Kraft und sprangen dabei in eine tünerne „Kumpe“. Das Unglück mußte natürlich zur Seite geschafft werden, und Hannes wurde dazu gewählt.

Alles war wieder in bester Ordnung — und wir gingen los. Trotzdem wir nicht viel waren, ist die Fahrt doch sehr und lustig gewesen.

Gerdt

Jugend herbei!

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihr seid nun entlassen aus der Schule, entlassen aus der Gewalt der Lehrer. Befreit von der Schulbank, die ihr acht Jahre gedrückt hat. Auch von der Straße heißt es Abschied nehmen — Abschied von euren lieben Kinderspielen und Spielgefährten, denn ihr müßt nun in das Erwerbsleben eintreten. Ihr müßt nun selbst zu eurem Unterhalt beistehen und beitragen, soweit es nur möglich ist, trotz der Arbeitslosigkeit und der überaus schlechten Wirtschaftslage; müßt euch eine Lehrstelle oder irgendeine geldbringende Arbeit nun verschaffen.

Schwere und gewaltige Aufgaben erwarten ihre Lösung durch euch. Eure Bildung, die ihr aus der Volksschule mitbekommen habt, für euer neues Dasein, ist nicht genügend und ausreichend für den euch bevorstehenden Lebenskampf. Es ist nur eine Grundlage, auf der ihr aus eigener Kraft weiterbauen sollt. Solange ihr klein gewesen seid, standet ihr unter der Obhut der Eltern. Durch ihre Führung habt ihr den ersten Schritt ins Leben getan. Bis zu dieser Stunde haben sie euch fürsorglich gekleidet und beschützt. Immer wird es den Eltern nicht leicht gewesen sein, für euren Bedarf zu sorgen; es wird manchen harten Kampf gekostet haben.

Ihr aber habt unbekümmert in den Tag hineingelebt, wenn die Sorgen der Eltern sich immer mehr anhäuferten. Später, wenn ihr selbst aus eigener Kraft mit dem Leben gekämpft habt, dann werdet ihr mit ganz besonderen Gefühlen an diese eure Kindheit zurückdenken. Noch lange nicht werdet ihr in der Lage sein, euren Unterhalt selbst zu bestreiten. Die Eltern müssen auch weiter euch beschützen, bis ihr einst als selbständige Menschen sicher dasteht und euer Leben bis aufs letzte vollkommen selbstverantwortlich gestalten könnt. Auch in Zukunft wird

ein guter Rat, eine kleine Hilfeleistung von Menschen, die euch kennen, die euch verstehen, die euch liebhaben, von großem Wert sein.

Darum ist die Stunde des Abschieds von der Kindheit nicht etwa zugleich Abschied von dem Elternhause. Im Gegenteil: in dieser Stunde muß der alte Bund zwischen Eltern und Kindern aufs neue bekräftigt werden. Aus der seitherigen, fürsorglichen Liebe muß eine wahre, offene Kameradschaft entstehen! Bedenkt dies, ihr Burschen und Mädels, und handelt danach! Solange ihr zur Schule eiltet, hatte das Leben einen bestimmten Rhythmus. Die Schule, die Freizeit, die Ferien, das Spiel; so wechselte es ab, bis ihr zu kleinen häuslichen Arbeiten angehalten wurdet. Wie oft habt ihr da gemurrt und gemault. Nun aber tretet ihr hinaus in das Leben; wilde, grausame Lebensstürme werden euch erfassen und bedrohen.

Von der vielen Freizeit werden euch in Zukunft nur noch ein paar Stunden gehören. Ferien werdet ihr nur ein paar Tage im Jahre bekommen. Für Auge, Ohr, Herz und Hirn werden mancherlei Aufregungen kommen. All die Sorgen und Leiden, die in der heutigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung Schicksal der arbeitenden Menschen sind, werden auch eurer harren. Ihr seid bedroht von Arbeitslosigkeit, bedroht von überlanger Arbeitszeit und schlechter Bezahlung. Nicht bloß die Freiheit, sondern auch die geistige und körperliche Spannkraft versucht man dem arbeitenden Menschen zu rauben.

Eure Väter und Großväter kämpfen nun seit Jahrzehnten um die Befreiung aus dieser geistigen und körperlichen Knechtschaft. Sollen sie umsonst gerungen haben? — Nein! — was in hartem Kampfe errungen wurde von euren Vätern, das darf die Jugend nie wieder aus den Händen geben. Nicht nur beschützen und erhalten sollt ihr

es, nein!, ihr werdet einst die Fahne, wenn sie den Alten zu erlöschen droht, ergreifen und sie durch die schwersten Kämpfe dem Siege entgegentragen.

Das ist eure Aufgabe!

Stetig und fest ist der Weg, den ihr gehen müßt. Was ihr in hartem Kampf errungen, wird im Herzen derer, die darum kämpften, fest und ewig verankert bleiben. Dann setzt ihr eurem Leben das edelste Ziel, nämlich: mitzubauen an dem Dom der freien Menschheit. So werdet ihr nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft sein. — Liebe Freunde! Die Jugend hat die Aufgabe, ihren Körper und Geist stets gesund und kräftig zu erhalten. Wenn der Sonntag kommt, da heißt es: mit den Naturfreunden hinaus! Hinaus durch Feld und Wald, durch Täler, über Höhen. Wenn der frische Morgenwind eure Wangen streichelt, wenn die Blumen blühen, die Bäume rauschen und die Vögel singen, dann weitet sich die Brust,

und ein großer, ruhiger Strom der Freiheit und Unberührtheit fließt durch eure Seelen und schwemmt die Sorgen des Alltags hinweg. Dann blickt eure Augen wieder hoffnungsfreudig in die Zukunft. Alle, die nicht als Duckmäuser, als restlose Arbeitsklaven durchs Leben gehen wollen, müssen Mitglieder der Naturfreunde-Jugend werden. Dort findet ihr viele Genossen und Genossinnen, die nach des Tages Mühen und Arbeit, Freude und Erholung, Förderung ihres geistigen und sittlichen Wachstums suchen und finden. Bei uns könnt ihr viele Wanderungen mitmachen.

Fröhlich ziehen wir in die Welt,
Alle Sorgen bleiben zurück!
Jugendwandern unsere Freude,
Wache uns lang', du Jugendglück!

Alle Arbeiter, Buben und Mädel's fordere
ich auf: Kommt zu uns! Spielt, tanzt,
lernt, kämpft mit uns! Seid mit uns froh

Wandert mit den Naturfreunden

Aus dem Naturfreunde-Monatskalender



Wenn du ein Kämpfer sein willst,
mußt du wandern. Nur im Wan-
dern erkennst du klar deine Lebens-
ziele. Aus dem Kampf für die Idee
in den Wandertag, aus dem Wan-
dertag zum Kampf! (Arno Goll)

und frei. Jungsein heißt froh und frei sein! Wenn ihr euer Leben so führt, werdet ihr merken, daß ihr zu schade seid, eure Freizeit mit einigen Freunden in Lingeltangels und Sneipen zu verbringen.

Vergeßt nie, daß ihr die junge Garde des im feinen Aufstieg kämpfenden Proletariats seid, und daß durch euch dieser Aufstieg seine Förderungen finden muß. Seid auch bewußt, Kämpfer des Proletariats zu werden. So rufe ich euch zu:

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit,
Schwestern, zum Lichte empor,
Hell aus dem dunklen Vergangenen
Leuchtet die Zukunft hervor.

Wlth. Kätsch, Schmollu

Obwohl das vorliegende Fest kein ausgesprochenes Werbefest sein will und kann, stellen wir doch die vorstehende Arbeit mit ein, weil der jugendliche Kritikerschreiber mit seiner ersten Arbeit etwas recht Gutes geschaffen hat.

Aus unserer Bewegung

Unsere Gauversammlung

Da die Ortsgruppen durch ihre Delegierten auf der Gauversammlung vertreten waren, kann ich mich in meinem Bericht, bei dem großen Platzmangel dieses Festes, kurz fassen.

Gleich vorausgesagt muß werden, daß die Gauversammlung, im Gegensatz zu der vorjährigen, sehr ruhig und sachlich verlaufen ist. Einig war man sich vor allem allgemein, daß der Gau Thüringen einig und geschlossen zu der Naturfreundebewegung steht, trotz verschiedenster Bedenken wegen der neuen Satzungen und mancher nicht anzuerkennender Maßnahmen der Reichsleitung im letzten Jahre.

Die neuen Satzungen wurden mit 56 gegen 10 Stimmen angenommen. Aber auch eine Entschliebung der Gauleitung und eine weitere eingebrachte, die Sicherungen gegen die vollkommene Nichtbeachtung der Mitbestimmung der Ortsgruppen verlangt.

Die Erklärungen des Mitgliedes der Reichsleitung, Gen. Burger, ließen erkennen, daß auch von der Reichsleitung eine gute Zusammenarbeit mit Ortsgruppen und Gau gewünscht und erstrebt wird. Aus seinen Worten ließ sich eine solche jedenfalls erhoffen und erwarten. Hoffen wollen wir auch, daß die Reichsleitung in Zukunft nicht selbstherrlich Maßnahmen ergreift, ohne daß die Gauleitung dazu Stellung genommen hätte. Die Sympathien, die sie sich durch die Haltung des Gen. Burger erworben hat, würden dadurch ohne Zweifel in stärkerem Maße verloren gehen.

Die Beitragsregelung für Erwerbslose bildet einen der wichtigsten Punkte mit. Die Reichsleitung hat für Erwerbslose bereits den Hüttenbaufondsbeitrag erlassen. Von der Zentrale wurde eine besondere Marke oder die Verwendung der Anschließmarke verlangt. Auch die Gauleitung wird den Gaubeitrag in einer noch zu beschließenden Form kürzen.

Aus den Berichten über die verschiedensten Arbeitsgebiete ging hervor, daß viel Arbeit, und auch mit viel Erfolg, geleistet worden ist. Die wirtschaftlichen Verhältnisse verursachten allerdings sehr große Hemmungen allerorten.

Gibt es doch Ortsgruppen, wo kein Mitglied mehr Arbeit hat. Daß sich unser Mitgliederstand bei solchen Verhältnissen einigermaßen gehalten hat, ist ein gutes Zeichen.

Von den 72 Delegierten der Gauversammlung waren 65 freigewerkschaftlich organisiert. Parteipolitisch waren organisiert 24 SPD., 11 KPD., 4 RPD., 1 Syndikalist, 32 überhaupt nicht, 3 waren weder parteipolitisch, noch gewerkschaftlich organisiert — auch das gibt es also heutzutage noch bei uns! Nur einer von den 72 Delegierten gehörte noch der Kirche an.

Die Wahlen zur Gauleitung brachten folgendes Ergebnis: erster Obmann Fr. Auer, Jena, zweiter Obmann M. Unger, Jena, Kassierer Gerling und Bräuning, Jena, Schriftführer Brundig, Jena (Kudbl), Besitzer Wein, Erfurt, Schriftleitung Lamoufé, Halle, Jugend und Kinder Blisch, Halle, Revisoren Mörice, Probst, Forbrig, Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkstunde Schneider, Weimar, Musik Flemming, Jena, Gesang Donath, Halle, Photo K. Müller, Halle, Wintersport Winterstein, Jena, Wassersport Geißler, Jena; für den Gau-Jugendauschuss wurden gewählt Wiegand, Erfurt, Agnes Drescher, Altenburg, Fabian, Halle.

Am Schluß hörten wir noch einen Vortrag von Prof. Schazel, Jena, über „Naturwissenschaft und Arbeiterklasse“, der in seinen klaren, jedem verständlichen und mit Humor gewürzten Ausführungen bei allen sehr gut ansprach. Diese Einrichtung sollte die Gauleitung auch bei den folgenden Versammlungen beibehalten, dafür aber die Berichte der Funktionäre kürzer und klarer zu gestalten versuchen.

Die Ortsgruppe Jena gab der Gauversammlung wieder einen guten Auftakt durch eine sehr gut gespielte Mozart-Musik, durch Sprechchor und eine Probe einer Komposition unseres Gau-Musikleiters.

Die Gauversammlung hat ihre Arbeiten mit großer Mehrheit erledigt, die neuen Satzungen sind angenommen; jetzt gilt es, gerade unter unseren schwierigen Verhältnissen, treu zur Naturfreundebewegung zu stehen, für ihre

Ideale zu arbeiten und zu werben und die Einheit der Bewegung zu wahren, nicht außerhalb, sondern innerhalb der Satzungen.

„Berg frei!“ E. Lamoué, Halle

Gebietstreffen Eisenberg (9./10. 5. 31) der Gebiete Gera, Jena und Halle. Es finden zwei öffentliche Veranstaltungen statt: Am Sonntag eine *Maifester* (Musik, Rezitation und Bewegung), am Sonntag die *Gaumuik* (Musik, Gesang und offenes Singen). Die teilnehmenden Musik- und Gesangsgruppen wenden sich wegen der Literatur an Wilh. Fleming, Jena, bzw. Paul Donath, Halle. Angaben der Gruppen hinsichtlich der Stärke und Stimmenzusammensetzung sind für die Auswahl der aufzuführenden Stücke unerlässlich. Allgemeines Mundschreiben geht den Ortsgruppen noch zu. Die *Gau-Musik- u. Gesangsleistung*.

Zum Gebietstreffen in Eisenberg am 9. und 10. Mai

Eisenberg wird als Flecken vom Chronisten schon im Jahre 537 n. Chr. genannt. Wo jetzt die Kaempische Schamottefabrik steht, befanden sich die ersten Ansiedlungen Eisenbergs. Es besaß zuerst noch keine Stadtmauern. Durch kriegerische Ereignisse (Ueberfälle der Slawen) wurde aber bald die kleine Ortschaft verlegt und im Jahre 1218 wurde dieser Teil — heute die Altstadt genannt — mit Mauern umgeben. Eisenberg war damals einer der Hauptorte der Pfalz Sachsen. Im Jahre 1219 gründete Dietrich der Bedrängte ein Zisterzienser Kloster, das dort stand, wo jetzt der städtische Bauhof und einige städtische Häuser (Neubauten) an der Klosterstraße stehen. Manerreste sind noch vorhanden. Auch hat man in letzter Zeit bei Schachtarbeiten Schädel und Knochenreste dieser Klosterinsassen noch gefunden.

Weit über Thüringen hinaus ist Eisenberg bekannt; besonders wegen seiner reizvollen Lage, mitten in einem Talkessel, auf einer anmutigen Höhe, umgeben von herrlichen Wäldern. Wer Eisenberg vom sogenannten Hauptbahnhof her betritt, bekommt gleich das Fabrikviertel mit einer ganzen Anzahl von Fabriksschloten zu Gesicht. Hier werden hauptsächlich Porzellan, feuerfeste Schamottewaren, Pianos, Möbel, Metallwaren, Photoplatten und die früher weltbekannte Eisenberger Wurst fabriziert. Trotz der vielen Industrie sind auch hier über 1500, die sich mit der Wohlfahrt, Kriegen- und Erwerbslosenunterstützung begnügen müssen — das alles von der vielversprechenden „Nationalisierung“, die sich hauptsächlich durch Betriebsstillegung, Kurzarbeit und Lohnabzug bewerkstelligen ließ.

Eisenberg hat seit dem Umsturzjahre 1918 eine Arbeitermehrheit im Stadtparlament. Diese Zusammensetzung wirkt sich hauptsächlich in dem Wohlfahrts- und Wohnungswesen aus. Trotz-

dem könnte noch viel mehr getan werden, wenn auch hier der Bruderkampf nicht wäre.

Und nun kommt im Mai zu uns, wir wollen euch die Arbeiterstadt Eisenberg zeigen, wie es uns zukommt. Vor allem der Eisenberger Arbeiterschaft wollen wir zeigen, was wir sind, denn noch immer sieht man uns von den Partei- und Gewerkschaftsinstanzen von der Seite an.
St. Fischer, Eisenberg

Grundsätze für die Jugendarbeit

Die von der Dresdner Reichsversammlung beschlossenen bzw. den Kindergruppen als Material übergebenen Grundsätze für die Jugendarbeit und die beschlossenen Richtlinien für die Kinderarbeit im Touristenverein „Die Naturfreunde“ Reichsgruppe Deutschland sind als Sonderdruck erschienen und von der Reichsleitung zum Preis von 0,25 Mark für 5 Stk. zu beziehen.

Wintersportfilm von Würzzuschlag

Schon acht Tage nach dem letzten Festtag in Würzzuschlag ist in Wien im Apollo-Theater der Film von der Wintersport-Olympiade in Würzzuschlag gelaufen. Es sind Ausschnitte und Bilder aus dem Leben und Treiben der Arbeiter-Wintersport-Olympiade zu sehen, die guten Anklang gefunden haben. Zwei Fassungen des Films wurden herausgebracht, und zwar eine stumme und eine Tonfilmfassung. Alle Ortsgruppen, die den Film zur Aufführung wünschen, wenden sich an die Reichsleitung.

Wie ein Trunk aus einem erfrischenden Quell belebt uns der Wald immer aufs neue, verschleht er körperliches und seelisches Ungemach wie ein wahrer Lebensspender. Hunderte und Tausende, denen der Arzt keinen Rat mehr wußte, gefunden körperlich und seelisch in der Ruhe und im wirzigen Odem der Wälder, dessen Heilkraft Wunder wirken kann.
(G. Drechsler)

Esperanto angulo

Francio: Ce la naturamika unuigo en Elzaso nia movado bone progresas. Dum la Federacio Laborist-Esperantista kongreso (paskon en „Nancy“) la sekcio de la naturamikoj en tiu urbo atentos siajn elzasajn kaj sarlandajn sam asocianojn por internacia renkontigo kun propaganda festo en la popoldomo, partopreno en la esperanto kongreso kaj dutaga ekskurso. Dum pentekosto esperantistoj kaj naturamikoj renkontigos en la Sud-Vogezmontaro. Nova kurso por naturamikoj komenciĝis ĉi-monate en Strasburgo.

Same agu por la laborista-olimpiado okazonta la 19.—26. julio 1931 en „Wien-o“. Petu informojn esperante de ties organiza komitato!

Presendaĵojn por nia Esperanto angulo sendu al Willy Zimmermann, Ammendorf bei Halle, Silberhöhe 12.

Jena Obmann: Fritz Auer, Liegenhalmer
Str. 25. Kass.: D. Grau, Schützen-
straße 711.

3.—7. Osterfahrt: 3. 6.15 Uhr Paradiesbhf.,
Kahla, Lindolstadt übernachten; 4. Grefenstein,
Saalfeld übernachten; 5. Kulm—Sintere Heide
—Böhnet. Hütte; 6. Eisene Hand—Himmels-
bain, Stiebshaus übernachten; 7. Kahla—Jena,
F.: Hans Werner. Die Fahrt ist so gehalten,
daß jeden Tag Genossen hinzukommen können,
und ebenfalls kann sie auch jeden Tag ab-
gebrochen werden.

Jugend: fünf Tage ins Fichtelgebirge—Obe-
res Saaleetal, F.: Geißler.

Bootsfahrt: drei Tage Saale-abwärts, Hof
—Jena, F.: Klauer.

10. Mitgliederversammlung, Berichte v. Gatt-
konferenz und Osterfahrten. 12. Zw. Mühl-
mühle, 6.16 Uhr Paradiesbhf., S.A. Rothenstein,
F.: Mühlmann. 17. Hans-Vorbeer-Abend, ge-
meinsam mit Musikgruppe. 19. Zw. Wöllnische-
Bodelsag—Lobeda, 7 Uhr Oberrealschule, F.:
Leimbach. 24. Walzen in früheren Jahren (Gen.
Orlamünde), 25./26. Zw. m. B. 15.45 Uhr Para-
diebhf., S.A. Kahla, Stiebshaus, 2. Tag: Neu-
stadt—Orla (Industriebesichtigung)—Wolfs-
dorf—Stadt-Roda, F.: Mörike u. Heber. 1. 5.
Johannisplatz—Forst, 4 Uhr, dann Beteiligung
an den Demonstrationen der Arbeiterschaft.
3. Arbeitstour am Helenestein, Werkzeug nicht
vergessen, F.: Mühlmann. 9./10. Gebietstreffen
in Eisenberg, Treffen der Gebiete Jena, Gera,
Halle (Musik, Photo).

Mittwochs Gymnastik in der Oberrealschule.

Jugendgruppe: 9. Flugtechnik (Gen. Lutz).
12. Zw. Forst—Bäckerskirchhof—Rothenstein,
7 Uhr Abbe-Denk. 16. Unsere Fahrten (Gen.
Geißler). 19. Zw. Luftschiff—Zeitgrund, 7 Uhr
Abbe-Denk. 23. Franzöf. Revolution (Gen.
Brundh). 25./26. Stiebshaus—Neustadt—Roda.
30. Balkantour (Schroter).

Genossen, besucht eure Veranstaltungen und
bringt neue Anhänger mit!

Königsee Anschrift: Fritz Buschmann,
Alte Kirchgasse 332.

Langewiesen i. Thür. Anschrift:
Bentgraf, Obmann, Mühlgraben 13.

Leuna Obm.: Adam Müller, Leibnizstr. 20.
Kassierer: Martha Köhler, Merse-
burger Str. 55.

Dienstags Volkstanz. Donnerstags: Tausend
Vorträge.

Kindergruppe: Gr. A Montags 17—19 Uhr;
Gr. B Donnerstags 17—19 Uhr.

Sämtliche Zusammenkünfte im Jugendheim.

Lucka Zuschriften an Walter Gay, De-
russchule.

Meiningen Obm.: Walt. Hopf, Deserts-
häuserstraße 1. Kassierer:
Sugo Amstein, Dreißigackerstraße 2.

Meuselwitz Obm.: Zopp Maier, Aufset-
straße 29. Kassierer: Kurt
Schmieder, Clausbruchstr. 711.

Heimabende: 2. Kurze Besprechung der
Osterfahrtteilnehmer. 9. Aussprache über die
Osterfahrt. 16. Diskussionsabend (Pflugfahrt).
23. Vortrag. 30. Versammlung.

Sonnabends Unterhaltungsabend. Montags
Luzen. Unsere Heimabende finden jetzt, mit
Ausnahme Montags, im kleinen Zimmer statt.

Wanderungen: 3.—6. Böhnetter Hütte,
Abf. 6.02 Uhr bis Neustadt, Kosten 5,40 Mark;
Nachzügler 1. Feiertag 6.02 Uhr, F.: S. Maier.
12. Wander. m. Kindern: Stammesort—Elsch-
wiese, 8 Uhr Jugendh., F.: L. Böhme. 19. Stad-
tour: Zelker Hütte, 6 Uhr Jugendheim, F.:
L. Schmidt. 26. Wander. m. Kindern: Krausa,
7 Uhr Jugendheim, F.: L. Schmidt.

Mühlhausen i. Thür. Obm.: Ger-
mann Ur-
bach, Altenburger Str. 22.

2. Diskussionsabend: Jugendgruppenarbeit.
3.—6. Osterwanderung: Thüring. Wald. 9. Vor-
trag: Wir und der Faschismus. 16. Gleder-
abend. 18. Plakbildevortrag: Der Thüringer
Wald. 23. Vortrag: Unsere einheimische Vogel-
welt. 30. Versammlung. 2./3. 5. Wanderung zur
Baumbülte: Treffurt—Falten, Kraftwerkbesich-
tigung.

Jugendgruppe: Anschrift: Karl Zappel, Weg
zum Eigenheim 31.

3.—6. Osterwanderung. 18. Werbeabend.
18./19. Jugendfunktionärkursus in Gotha. 25.
Lieder- und Tanzabend.

Gymnastik: Mittwoch 19.30 Uhr Georgischule.

Photogruppe: Kurt Hohlstein, Haarwand 16.

Sonntagsveranstaltungen werden im Jugend-
heim und in der Presse bekanntgegeben. Ge-
nossen, kommt alle!

Nordhausen Obmann: Franz Hein,
Salza bei Nordhausen,
Nordhäuser Str. 32. — Photogruppe: Hugo
Bernecke, Steinstr. 67.

Donnerstags, 20 Uhr, Zusammenkunft im
„Haus der Jugend“.

Veranstaltungen: 2. Monatsversamm-
lung, Bericht v. Gautag. 9. Vortrag: Gesund-
heitliche Lebens- und Ernährungsweise (Lehrer
Günthe). 16. Humoristischer Abend. 23. Vor-
trag: Wohnungselend und Wohnungskultur
(M. Bauer). 30. Maifeier, anssl. Wanderung.

Wanderungen: Ostern: Zur Hausweihe
nach Oberbrück. 12. Ruffhäuser, 7.04 Uhr, S.A.
Berga-Kelbra. 18./19. Zw. m. B. Hasselfelde bis
Rübeland, F.: Körner. 26. Htw. Ruine Hohn-
stein, 1 Uhr, F.: Ruff u. Finje.

Pößneck Obmann: Kurt Meißner, Orla-
münder Str. 9; Kassierer: Fritz
Seidel, Hohe Straße 79.

Jeden zweiten Freitag Heimabende im Ju-
gendheim (Vereinsgarten). — Wanderungen
usw. werden daselbst bekanntgegeben.

Riesstedt Obm.: H. Würzburg, Haupt-
straße. Anschrift: R. Wagner,
Lindenstr. 79.
Sonstiges wird in den Zusammenkünften be-
kanntgegeben.

Ronneburg Obmann: Paul Hörnig,
Gartenstr. 2 (Städt. Gas-
werk). Kass.: Otto Stittig, Saluststr. 10.

10. Helmaabend v. Zint, Fahrtenberichte. 12.
Htw. u. d. Kasur, 1 Uhr Mühltrieb, F.: Köhler.
17. Jugendheim: letzte Vorarbeiten für den
Jugendwerbeabend. 19. Morgenwanderung,
6 Uhr W. Brücke; abends 7 Uhr Jugendwerbe-
abend, Jugendheim. 24. Moderne Arbeiterdich-
tungen, 2. Teil (Spenkler), b. Zint. 26. Eister-
lastwanderung, 6 Uhr Gr. Baum, F.: Scharch.
1. 5. Maifeier. 3. Htw. in die Aue, 1 Uhr
W. Brücke, F.: E. Köhler.

Roßlau Obm.: W. Jendrich, Schloßstr. 8;
Kass.: H. Schwarzbach, Zerbster
Straße 34.

Alle Veranstaltungen werden in der hiesigen
Zeitung und im Schaustafeln bekanntgegeben.

Kindergruppe: Leiter E. Schumann, Berliner
Straße 24.

Hütte: Eine Stunde von Roßlau in der Nähe
von Alleten am Obibzbach, dicht am Bahndamm
Ludo. Von der Hütte aus schöne Zw. nach
Wörlich; auch Htw. nach Kieselgurschacht und
Steinmühle. Schlüssel beim Gen. Jendrich,
Schloßstr. 8.

Ruhla Obmann: G. Geßel, Wintersteiner
Straße 3; Jugendleiter: E. Schall,
Forsterstr. 34.

Jugendgruppe: 1. Letzte Besprechung: Oster-
fahrt. 3.—7. Ostertwanderung Thüringer Wald:
3. Schmalkalden—Zella-Mehlis, 4. Schmücke—
Schmiedefeld, 5. Stützerbach—Rickelhahn—Gehl-
berg, 6. Gehlb. Mühle—Oberhof—Ebertswiese,
7. Spittergrund—Lambach—Ruhla. 8. Theorie
u. Praxis des Nationalsozialismus (Schmittler).
10. Brettspielabend, Auerhahn. 11./12. Unter-
bezirkstreffen in Gotha. 15. Bürgerkrieg in
Rußland (Schall). 17. Liederabend. 19. Htw.
Arnoldsberg—Rißel—Silbergrund, F.: Fuchs.
20. Leseabend a. d. Gauheft. 24. Liederabend.
25. Leiterabend, Auerhahn. 26. Zw. Gräzers-
rasen—Ruine Liebenstein, F.: Köber. 29. Mo-
natsversammlung d. Jugendgruppe, Auerhahn.

Sangerhausen Obm.: W. Fleischer,
Am Löpferberg 6.
Kass.: Paul Thiele, Am Schloßberg 3.

2. Liederabend. 5./6. Ostertfahrt in den Unter-
hartz. 9. Chorprobe. 16. Vortrag (Lehrer Burt-
hardt). 18. Elternabend im Herrnkrug. 23. Spiel-
abend. 30. Monatsversammlung.

Montags Tanz. Dienstags Musikprobe.

Wanderungen werden im Jugendheim be-
kanntgegeben.

Saalfeld Obmann: Otto Förster, Lange-
wiesenweg 26; Kass.: Max Her-
mann, Sannestr. 5.

Bad Salzungen Obm.: S. Wahl,
Stellung Nr. 5.
Hüttenwart: Oskar Robertstädt, Ralkosenstr. 17.
Sonntage bleiben frei f. Stkfahrten. Näheres
an den Hüttenabenden.

Schlotheim Anschrift: Kurt Siegel,
Sorga 23.

Jeden ersten Mittwoch im Monat Versamm-
lung im Rathaus.

Schmalkalden Obm.: R. Heß, Sain-
dorfstraße 2.

Schmölln Obm.: S. Schädlisch, Lorenz-
straße 11. Kass.: Willy Müller,
Sommerthor Straße 40. Hütte: Alfred Krauß,
Privatstr. 6.

Zusammenkunft jeden Donnerstag, Jugend-
heim. Sonnabends Esperanto im Jugendheim.
Monatsplan: Presse und Schaustafeln.

Jugendgruppe: Jeden Sonntag und Diens-
tag in der Hütte.

Schkeuditz Obm.: Otto Anders, Wil-
helmstr. 30 b. Kass.: Herm.
Senze. — Anschrift: August Köldner, Markt 9.

Sömmerda Obm.: Max Dornis, Man-
stäbter Str. 44; Kass.: Silbe-
gard Koch, Adolf-Barth-Str. 7.

Dienstags im Jugendheim. Jeden ersten
Dienstag: Monatsversammlung. Jeden dritten
Dienstag: Vortrag.

Musikgruppe: Gitarrestunde Freitags bei
Dornis. — Für Geige und Mandoline nach
Vereinbarung.

Gymnastik: Mittwochs 18 bis 20 Uhr Börse.

Kindergruppe: Anschr.: S. Jessing, Werchen-
straße 29.

Sonnabends, 15 bis 17 Uhr, „Bürgergarten“.
Sonntags ins Freie, 14 Uhr Stadtparkbrücke.
Wanderungen werden Dienstags bekannt-
gegeben.

Sonneberg Obm.: B. Hofmann, Kirch-
straße 11.

Mittwochs Zusammenkunft bei Fey.

Suhl Obm.: Arthur Gering, Drußelstr. 19.
Kass.: Fritz Rein, Lieblnecht-Platz 2
(bei Werner).

Zusammenkünfte jeden Freitag im
Metallarbeiterheim. Alle Veranstaltungen und
Wanderungen werden Freitags-besprochen. Zu-
sammenkünfte müssen besser besucht werden;
auch von den arbeitslosen Genossen. Erschwert
den Kassierern die Arbeit nicht! Bringt eure
Freunde mit.

Triebes Anschrift: Otto Wolf, Geraer
Straße 17.

7. Arbeitsgemeinsch.: Psychoanalyse (Niedel).
14. Musik- u. Liederabend. 21. Rede-Übungs-
abend: 5-Minut-Referate (Nehrig, Feuerstein,
Berger, Hofmann, L. Geißler). 28. Versamml.

Torgau Obmann: Richard Stein, König-
straße 20. Vereinsheim in der
Jugendherberge im Brückentopf.

Triptis i. Th. Anshr.: Albert Glaser,
Am Eichberg.

Waltershausen Obmann: Berner
Sabicht, Brühl-
gasse 12. Hütte: F. Glem, Kuhlauer Straße 11.
Schlüssel zur Hütte im Konsum.
Langabend: Dienstags im „Löwen“. 15 Pf.
nicht vergessen.

Leseabend: Mittwochs Hütte.
Singeabend: Donnerstags Hütte.
Vortragsabend: Freitags Hütte.
Vereinsabend: Sonntags Hütte.
Kindergruppe: Dienstags, 6 bis 8 Uhr, Hütte.
Jeder muß kommen, sehen, hören und mit-
machen!
Wanderungen werden nur in der Hütte be-
kanntgegeben.

Weimar Obmann: Herm. Martin, Bade-
straße 1.

5./6. Ostertour Tännich—Hohe Straße. 10.
Vorstandssitzung b. Obm., 8 Uhr. 13. Mitglieder-
versammlung, 8 Uhr Volksh. 12. Zw. Etters-
berg. 19. Dambachgrund. 26. Hezenberg. —
Nichtteilnehmer in der Hütte.

Weißenfels Obm.: Willi Nagel, Katha-
rinenstr. 17; Kassiererin:
Gertrud Büschel, Schillerstr. 2.

Photogruppe: Dienstags.
Photokursus: Donnerstags 19 Uhr Berufs-
schule.
Gesangsgruppe: Montags.
Jeden Sonnabend im neuen Heim. Wande-
rungen: Bekanntgabe Donnerstags.

Aus den Gebieten

Gebiet Erfurt

Anschrift: Ludwig Wein, Laubengasse 3

Am 10. 5. findet ein Treffen auf den Reins-
bergen statt. Treffpunkt früh 7 Uhr Bahnhof
Blau. Von hier nach dem „Spring“, zurück
nach Dossdorf (Steinbruch). Dann Aufstieg nach
der Kanzel und der Reinsburg. Hier Vortrag:
„Die Ketten in Thüringen.“ Anschließend Be-
sichtigung der Wallburganlage und Aussprache.
Hierauf Wanderung über die Reinsberge nach
Martinroda. Die Organisation und Führung
hat die Ortsgruppe Ilmenau. Das Treffen ist
bestimmt für Sömmerda, Erfurt, Arnstadt,
Ilmenau, Rangewiesen, Königsee und Gotha.
Ebenso bitte ich die Ortsgr. Suhl und Zella-
Mehlis, hieran teilzunehmen. Selbstverständ-
lich sind auch Ortsgruppen, die hier nicht an-
geführt werden, herzlich willkommen. Zahl-
reiche Beteiligung erwartet

Die Gebietsleitung.

Gebiet Jena

Anschrift: R. Otto, Schützenstr. 71

Wie euch durch Rundschreiben bekannt, findet
am 9. u. 10. 5. in Eisenberg das Musik- und

Wolfen u. Umg. Obm.: Otto Men-
nicke, Gartenstr. 49.
Zusammentünfte im Wanderheim (Nähe
Badeanstalt).

Zella-Mehlis Obm.: Heinrich An-
sorg, Fortsgasse 4.
Photo- und Jugendletter: Reinhold Eckert,
Steintweg 6.

Zeitz Obmann und Hütte: Hans Richter,
Kuestr. 44 II. Kass.: Herm. Strobel,
Altenburger Str. 37. — Hütte nur bei Anmel-
dung geöffnet.

1. Frage- u. Diskussionsabend (H. Strobel).
2./6. Osterfahrt: Sächs. Schweiz, Abf. 22.53 Uhr,
F.: P. Gränzdorfer; Mitgledskarten nicht ver-
gessen, Fahrpreis 8 Mark rechtzeitig bezahlen.
8. Monatsversammlung. 12. Zw. Drohburger
Forst. 15. Filmbortr.: „Wandert mit der Natur-
freundejugend“ und „Rund um den Bodensee“.
18./19. Arbeitstour Konzg, 17 Uhr Post, F.:
Hans Richter. 22. „Unsere Arbeitsgemeinschaft
berichtet.“ 26. Zw. Ossiger Kiesgrube, 7 Uhr
Post; Ansporneln, Leit.: H. Strobel. 29. Volks-
liederabend, Instrumente mitbringen.

Wichtig: Omnibus-Sonderfahrt zur Saale-
talsperre und nach den Saalfelder Feengrotten.
Fahrpreis 7,60 Mark. Mitglieder aus benach-
barten Ortsgruppen können sich noch an-
schließen. Meldebefehl 17. April. Am Vortage
einführender Vortrag mit Lichtbildern. Vor-
tragender und Sachkundiger: Dipl.-Ing. Gen.
Enno Marten (Leipzig). Werbt alle für diese
Veranstaltung!

Gebietstreffen sowie Photo-Ausstellung statt.
Betetliget euch alle zahlreich daran! Einzu-
sendende Photos und sonstige Sachen, sowie die
Quartiermeldungen müssen bis 1. Mai
an Gen. Franz Scheuenpflug, Eisenberg, Karo-
linenstr. 20, erfolgt sein. Diese Veranstaltungen
sowie das Programm versprechen viel und
Gutes, so daß jeder für und von der Natur-
freundearbeit etwas Positives erreichen wird.
Deshalb: alles nach Eisenberg!

Als nächste große Veranstaltung findet zu
Pfingsten im Schwarzatal ein Ge-
bietstreffen statt. Auch hier kommt sicher
jeder auf seine Rechnung, deshalb stellt jetzt
schon alles darauf ein: Pfingsten ins Schwarz-
atal. Quartiermeldungen an Ortsgr. Königsee.

Arbeiter-Olympiade Wien, 19. bis 26. Juli.
Es verkehren billige Sonderzüge, so daß sicher
auch eine ganze Reihe unserer Genossen mit
nach Wien fahren können. Ab Dessau (eine
Fahrt) 17 M., Erfurt 18,70 M., Halle 16 M.,
Leipzig 14,90 M., Dichtensfels 14,40 M., Mei-
ningen 16,80 M. — Alles Nähere durch die
Ortsgruppen und Arbeiter-Sportartelle. Hier
auch Meldung bis 1. Mai. Falls kein Sport-
kartell, an die Reichsleitung. Nähere Angaben
außerdem im „Wanderer“, März 1931.

Bücher für uns

Ferienreisen mit den Naturfreunden 1931. Der neue Prospekt für die von den Naturfreunden veranstalteten diesjährigen Ferienreisen ist erschienen. Wieder werden eine ganze Reihe Reisen und Wanderungen durchgeführt, diesmal erweitert durch Helsebtros der einzelnen Gauen. Da gibt es wieder leichte und schwere Bergtouren verschiedenster Art und Gegend. Es geht ferner nach der Sächsischen Schweiz, Böhmen, dem Erzgebirge, Hessischen Bergland, Schwarzwald, den Märkischen Seen, in die Hohe Tatra, nach Dalmatien, Bornholm, Faltbootfahrten usw. Seht euch den Prospekt in eurer Ortsgruppe an und wählt: Ferienreise mit den Naturfreunden!

Das Junge Deutschland gibt auch in seinem Februarheft wieder einige recht gute Arbeiten, wichtig auch für uns, weil sie zum Teil von anderen Gesichtspunkten gesehen werden wie von uns. Auch „die andere Seite“ müssen wir kennen! Da ist besonders „Entwicklung und Wandlungen in den Jugendverbänden 1930“, „Der 14. September und die Jugend“, „Die junge Angestellte“ u. a. m. Auf alle Fälle ist „Das junge Deutschland“ eine unserer besten Zeitschriften, die uns über die gesamte Jugend aufs beste orientiert. Es sei hier auch noch einmal kurz empfehlend auf das vom Reichsausschuß herausgegebene Buch „Geistige Formung der Jugend unserer Zeit“ hingewiesen, das recht gute Arbeiten bringt.

„Madame Lynch“, Büchergilde Gutenberg, 3 Mark. Eine Schilderung der Verhältnisse vor Jahren in Paraguay, als dort ein kleiner Diktator herrscht, der selbst wieder von einer Kokotte, der Madame Lynch, beherrscht und ausgefogen wird. Der Verlierer dabei ist natürlich das arme Volk, das für sein „Vaterland“ kämpft und nicht zu rebellieren wagt, weil es durch die Kirche auch zu Sklaven des Geistes geworden ist. Das Buch hält sich, nach den Angaben des Verfassers, ohne Uebertreibung an Tatsachenmaterial. Gewiß ein interessantes Buch, mit manchem „starken Lobat“ und diesen noch verstärkenden Zeichnungen Dreßlers. — Mehr werden wir aber wohl von den anderen drei Neuerscheinungen der Büchergilde haben: „Indien“, „Babbitt“ und „Der erste Sturm“. Auf die immer schöner werdende Monatschrift der Büchergilde weisen wir noch besonders hin.

„Indien“, das Brahmanenland im Frühlicht. „Büchergilde Gutenberg.“ 3.— Mark. — Kurtwängler, der Verfasser, lernte Indien mit einer englischen Arbeiterdelegation kennen. Man staunt, mit welcher Vielseitigkeit er berichtet,

welche Kenntnisse er sich von diesem uns ebenso wie Rußland interessierenden Lande verschaffte und wieviel Material er verwertete. Sehr viel Bilder illustrieren das ganz ausgezeichnete Buch, das uns in die vielgestaltigen, schwierigen indischen Verhältnisse führt. Land und Leute, soziale Verhältnisse und der ungeheure Kampf Indiens unter Gandhis Führung wird uns hier auf das trefflichste geschildert, Verständnis für die andersartigen Verhältnisse gegeben. — Kurtwänglers Buch ist ganz für die Herzen der Naturfreunde geschrieben. Wenn es nur irgend möglich ist, sollte sich dieses Buch kaufen. Jeder, der Naturfreund, der Gewerkschafter und der Politiker, wird sehr viel Wertvolles von dem Buche haben.

Die „Urania“, Heft 6, bringt einen interessanten Artikel mit vielen Bildern über das „Sonderbare Volk der Schrecken“, sie bringt eine Arbeit über die „Entstehung des Koffees“, über „Europas größtes Kraftspeicherwerk“, über „Liberalie und sozialistische Wissenschaft“, eine „Wanderung mit dem Fahrrad durch Südrussland“, einige schöne Gymnastikaufnahmen und vieles andere Interessante. Die neue Buchbeilage der Urania „Berggesellschaftung in der Natur“, von J. Scharel, ist wieder einmal gerade für Leser aus unseren Kreisen recht gut ausgefallen. Das kleine Buch ist in recht anschaulicher, lebendiger Form geschrieben, sehr leicht verständlich und mit 36 Bildern illustriert. Wir können das vorliegende Buch recht gut empfehlen. Kostenlose Probehefte der „Urania“ durch den Gauverlag.

Schland Oesterreich

Von Hugo Engelbrecht. Verlag Wiegandt & Grieben, Berlin SO. Preis 0,80 Mark. — Alle notwendigen Daten über Standorte, Schutzhütten, ihre Entfernung voneinander, Bahn- und Kraftpostverbindungen und sonstige wissenswerte Angaben für den Schiffahrer, gleichgültig ob Anfänger oder Meister, sind in dem mit großem Fleiß und aller Genauigkeit auf knappstem Raum zusammengestellten Werkchen, das fünf instruktive Kartenflizzen vervollständigen, zu finden.

Was gegen Grippe nicht hilft! Der Gesundheitsrat der Stadt Nürnberg hat in einem Gutachten erklärt, daß nach dem Stande der ärztlichen Wissenschaft Alkohol in keiner Form ein Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten, insbesondere nicht gegen Grippe, ist. Die Berliner Medizinische Gesellschaft hat die Propaganda für den Genuß alkoholischer Getränke zum Schutz gegen die Grippe als irreführend scharf verurteilt.

Deine Wanderausrüstung
kaufe im Naturfreunde Sporthaus
Jena, Löbdergraben.